

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate.
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1,80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2,05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 30 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 114

Hirschberg, Freitag, den 17. Mai 1907

95. Jahrgang

Die Regelung des Scheckverkehrs.

Der Reichstag hat kurz vor der Vertagung bei der Beratung des Etats der Reichsbank ohne weitere Erörterung eine Resolution angenommen, in der die verbündeten Regierungen um die baldige Vorlegung eines Scheckgesetzes ersucht werden. In der Budgetkommission des Reichstags ist über die Frage näher verhandelt worden; es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß recht bald ein Scheckgesetz erlassen werden möge. Der Staatssekretär Graf Posadowsky teilte mit, daß ein solches Scheckgesetz in Ausarbeitung begriffen sei und daß die Hoffnung bestehe, den Entwurf dem Reichstag vorlegen zu können, wenn auch noch nicht in der nächsten Session, die ohnehin überläßt sei. In der Kommission wurde allseitig betont, daß das Zustandekommen eines Scheckgesetzes so wünschenswert und wichtig sei, daß auch schon im Herbst die Vorlegung dieses Gesetzes entworfen willkommen sein würde. Darauf gab der Staatssekretär die Zusage, daß die Arbeiten nach Möglichkeit beschleunigt werden sollen.

Diese Zusage ist mit Genugtuung aufzunehmen; denn im Interesse von Handel und Verkehr ist in der Tat zu wünschen, daß recht bald eine gesetzliche Regelung des Scheckwesens erfolgt. Freilich darf dabei nicht zugleich eine Besteuerung des Scheckverkehrs in Aussicht genommen werden, wie das im vorigen Jahr bei der Beratung der Reichsfinanzreform bereits angeregt worden ist. Wenn durch ein geeignetes Gesetz eine sichere Grundlage für den Scheckverkehr geschaffen wird, so läßt sich annehmen, daß er sich mehr als bisher in Deutschland einbürgern wird. Das würde in verschiedener Hinsicht ersprießlich sein; vor allem auch deswegen, weil dadurch ein Mittel gewonnen wird, um den berechtigten Klagen über den hohen Zinsfuß und die Opfer, die dadurch dem Verkehr auferlegt werden, abzuhelfen.

Die Ursachen, auf die der hohe Zinsfuß in Deutschland zurückzuführen ist, sind mannigfacher Art und beruhen zum Teil auf der erfreulichen industriellen Entwicklung des Landes, die zu fördern alle Veranlassung vorliegt. Zum Teil aber wurzeln sie in dem Umstande, daß die deutsche Bevölkerung mehr als diejenige anderer Länder sich zur Leistung der im geschäftlichen und außer geschäftlichen Verkehr vorkommenden Zahlungen sich der baren Zirkulationsmittel (Gold und Silber) bedient, dagegen sich noch nicht hinreichend an die Mittel gewöhnt hat, welche geeignet sind, die Benutzung von Gold und Silber, sowie von Banknoten und Reichskassenscheinen, als Zirkulationsmittel zu ersetzen, nämlich an den Ueberweisungs- und Scheckverkehr. Sobald sich die deutsche Bevölkerung wie die englische und nordamerikanische, daran gewöhnt haben wird, nur Taschengeld bei sich zu führen, das Betriebs- und Wirtschaftsgeld aber auf Scheck-Konten bei Bankhäusern zu halten, wird sich die Zahlungsweise durch Schecks bald verallgemeinern,

weil diese Zahlungsweise das Risiko einer Geldsendung und die Möglichkeit einer Unterschlagung so gut wie ausschließt, also eine große Sicherheit gewährt. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Personen, die Zahlungen aneinander zu leisten haben, oder die Bankhäuser, bei denen sie ihr Konto führen, in ein und demselben Orte wohnen oder nicht. Denn die Ueberweisungen von dem einen Bankhaus an das andere lassen sich schon jetzt auf dem Wege des ausgebreiteten Giroverkehrs der Reichsbank leicht erledigen.

Wenn es auf diese Weise gelingen würde, einen erheblichen Teil aller Zahlungen der Gewerbetreibenden und der Privatpersonen durch Ueberweisungen oder Schecks zu erledigen, so würden dadurch große Beträge von Zirkulationsmitteln erspart werden, sowohl an Gold und Silber wie an Banknoten, und diese ersparten Zirkulationsmittel würden sich in den Kassen der Notenbanken, namentlich unseres Zentralnoten-Instituts, der Reichsbank, ansammeln. Je mehr dies der Fall ist, um so geringer würde der Bedarf an Zirkulationsmitteln sein, den die Reichsbank zu befriedigen hat, desto stärker würde der Barbestand der Reichsbank sein, was zur Ermäßigung des Zinsfußes bei der Reichsbank und im ganzen Lande erheblich beitragen würde.

Italiens Dreibundstreue.

Deutschland und England.

Der Leiter der auswärtigen Politik Italiens, Minister Tittoni, hat sich am Mittwoch in der italienischen Kammer in einer großen Rede ausführlich über die internationale Politik Italiens ausgesprochen. Mit aller Entschiedenheit verwahrte der Staatsmann sein Vaterland gegen den Verdacht, es mit der Treue zum Dreibund nicht ernst zu nehmen. Tittoni führte in dieser Beziehung unter anderem aus:

Zwischen Mailand, Athen und Gaeta besteht kein Gegensatz oder Widerspruch, sondern Harmonie. Es sind Namen und Daten, die keinen Mißklang unter einander ergeben, sondern sich ergänzen und eine würdevolle Friedenspolitik zusammenfassen, die von Italien im vollen Sonnenlicht, mit großer Offenheit, mit großer Aufrichtigkeit, mit großer Loyalität betrieben wird. Es ist keine ungewisse oder im Rückhalt vergebende Politik, sondern eine durchaus klare und bestimmte Politik, welche ihrer selbst gewiß auf gerader und breiter Bahn vorgeht und der bisher der Erfolg gelächelt hat trotz der düstern Vorherhersagen der Propheten internationaler Katastrophen und Katastrophismen. Die erregten und nervösen Kommentare mancher ausländischer Blätter infolge der Zusammenkunft von Gaeta (mit dem König von England) schienen einen Augenblick einem neuen Angriffe Nahrung zu geben, den hier in der Kammer jene Politiker gegen mich hätten richten müssen, welche mir bereits eine unangenehme Unvereinbarkeit zwischen unserem Bündnis mit Deutschland und unserer Freundschaft mit England entgegengehalten haben. Aber es kam zur rechten Zeit das autoritative und wirksame Wort des Fürsten v. Bülow, und es war so klar und offen, daß man wohl sagen kann, es habe für immer jede Befürchtung und jeden Zweifel beseitigt. Es faßt zusammen, was sich schon aus meinen

Unterredungen in Rapallo mit dem Fürsten Bülow und in Gaeta mit Sir Charles Hardinge ergeben hat, daß nämlich Deutschland und England ihre Beziehungen immer mehr zu bessern und in freundschaftlicher Weise jeden Interessentensflikt, der zwischen ihnen entstehen könnte, zu lösen wünschen und daß Italien dem Bündnis mit dem einen wohl treu bleiben kann, ohne der Freundschaft für andere Eintrag zu tun, ohne bei einem oder dem andern Besorgnisse, Zweifel oder Argwohn zu erwecken.

Also, die alte Formel: unerschütterliche Treue zum Dreibund — aufrichtige Freundschaft für England und für Frankreich und herzliche Beziehungen mit allen anderen Mächten bleibt immer der Exponent unserer Politik und die aufrichtige Art, in der diese Politik von Italien verfolgt wird, ist die einzig mögliche.

Weiter begrüßte Tittoni dann den bevorstehenden Besuch des österreichischen Ministers Aehrenthal in Italien mit Freunden und verteidigte schließlich Italiens Stellung zur Abrüstungsfrage auf der Haager Friedenskonferenz. Tittoni meinte:

Die englische Initiative zur Erörterung der Begrenzung der Rüstungen auf der Haager Konferenz ist für jetzt nichts als eine Wiederholung der russischen Initiative vom Jahre 1898. Aber wenn die russische Initiative keine Besorgnisse erweckt hat, warum sollte der englische Vorschlag zu Beschränkungen Anlaß geben, als ob aus ihm, entgegen seinen friedlichen Absichten, ein gefährlicher Konflikt zwischen den Mächten entspringen sollte? Die englische Regierung hat noch keine konkrete, der Konferenz vorzuschlagende Formel aufgestellt. Aber diejenige, die sie vorschlagen wird, wird, wenn sie nicht von allen Großmächten als praktisch annehmbar erachtet wird, keine Folge haben, und die Frage wird vertagt werden, ohne daß sie Konflikte, Reibungen oder Verstimmungen hervorrufen müßte. Dies ist der Standpunkt der englischen Regierung, und es gibt niemand, der denselben nicht besonnen und verständlich finden müßte. Es haben also diejenigen, die von einer Italien in Verlegenheit bringenden Lage gesprochen haben, bewiesen, daß sie von der Haager Konferenz eine durchaus phantastische Auffassung haben.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden nicht an der Erörterung teilnehmen, um keine Verpflichtungen auf sich zu nehmen und die vollkommenste Aktionsfreiheit zu bewahren. Fürst Bülow hat sich in seiner Rede im Reichstage, obgleich er erklärte, daß die deutschen Delegierten an der Erörterung nicht teilnehmen würden, beifallig hinzugefügt, daß, wenn aus dieser Erörterung ein konkreter, ernsthafter, praktischer, möglicher Vorschlag erspriße, die deutsche Regierung sich vorbehaltlos, gewissenhaft zu prüfen, ob dieser in wirksamer Weise den allgemeinen Interessen des Friedens und den besonderen Interessen des Deutschen Reiches entspreche. Sir Henry Campbell-Bannerman hat in seiner Rede auf dem Bankett des liberalen Verbandes in Manchester würdig anerkannt, daß es wahrscheinlich auch bei einer Teilnahme Deutschlands an der Erörterung unmöglich gewesen wäre, eine Formel zu finden, welche alle hätten annehmen können, aber daß er von seiner Initiative mehr als unmittelbare Folgen sich gute Folgen für die Zukunft verspreche. Die beiden Reden haben nun den deutschen Kanzler und den englischen Premier einander um vieles nähergebracht.

Zwischen dem Standpunkte des Fürsten Bülow und des Barons Aehrenthal und dem meinen besteht keine wesentliche Differenz. Der Unterschied besteht nur in dem einzuschlagenden Verfahren. Sie ziehen es vor, nicht an der Erörterung teilzunehmen und die Ergebnisse abzuwarten, um sie mit vollkommener Freiheit zu prüfen und zu würdigen. Ich glaube, daß Italien an der Beratung teilnehmen kann, indem es sich gleichwohl die nämliche Freiheit der Prüfung und Würdigung hinsichtlich der Ergebnisse der Beratung vorbehält. Muß man aus dieser leichten Differenz der Methode schließen, daß die Verbindung zwischen den Staaten des Dreibundes weniger fest und das Einverständnis zwischen ihnen weniger vollkommen seien? Aber auch nicht im Traum! Bei dem Ideenaustausch, der zwischen dem Fürsten Bülow, dem Freiherrn von Aehrenthal und mir stattgefunden hat, haben sie, nachdem die Wesensgleichheit unserer Anschauungsweise festgestellt war, anerkannt, daß Italien hinsichtlich der Beratung recht wohl das Verfahren, das ihm am besten dünkte, einschlagen könne.

Die Rede wurde von der Kammer mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch die italienische Presse lobt im allgemeinen die Klarheit und Aufrichtigkeit der Rede, die alle von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Besorgnisse über die Gefahren, die Italien aus der jetzigen Lage drohen, zerstreute.

* * *

Fast zur selben Stunde, da Tittoni in Rom über die internationale Politik sprach, eröfnete in einer in London abgehaltenen Versammlung der englische Kriegsminister Haldane die deutsch-englischen Beziehungen. Haldane erklärte laut telegraphischer Benachrichtigung:

Er stelle mit Befriedigung fest, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich sowie zwischen Großbritannien und Rußland im Wachsen begriffen seien, und er vertraue darauf, daß auch die Zeit kommen werde, wo die Besserung der Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ebenso deutlich in die Erscheinung treten werde. Er glaube, daß diese Beziehungen ebenfalls gut seien, denn es bestünde kein Gegensatz

zwischen beiden Ländern außer dem rechtmäßigen Gegensatz der Handelskonturrenz. Es gebe eine Klasse von Journalisten, die es für angezeigt hielten, jeden kleinen Zwischenfall aufzubauhen, der sich ereignete, und es gebe viele nervöse Leute in Großbritannien und Deutschland, welche glaubten, daß die beiden Völker über einander herfallen wollten. Dieselben Journalisten, welche heute das Land gegen Deutschland aufhetzen, hätten seinerzeit Großbritannien zur Seite gegen Frankreich während der Dreyfuß-Affäre getrieben. Er sei überzeugt, daß die Politik einer soliden Grundlage des Verständnisses der wahren Natur der gegenseitigen Verhältnisse.

Wer möchte diese Ueberzeugung mit Haldane nicht teilen? Aber das Mißtrauen, das sich seit Jahren zwischen Deutschland und England eingenistet hat, ist leider von heute auf morgen nicht zu zerstreuen.

Die Wahlen in Oesterreich.

Von den Wahlen liegen jetzt aus sämtlichen Kronländern, mit Ausnahme von Galizien, wo erst in den nächsten Tagen gewählt wird, die vollständigen Wahlergebnisse vor. Danach wurden 231 Abgeordnete gewählt. 168 Stichwahlen sind erforderlich. Die gewählten Abgeordneten verteilen sich nach ihrer Parteirichtung wie folgt: Deutsche Fortschrittspartei 7, Deutsche Volkspartei 5, Christlich-Sozial 59, Sozialdemokraten 57, katholisches Zentrum 28, Jungtschechen 4, Altschechen 2, tschechische National-Soziale 1, tschechische Agrarier 6, Meritale Tschechen 4, deutsche Agrarier 9, Freialldeutsche 3, Ruthenen 6, Rumänen 2, Italiener 10, Slowenische Volkspartei 19, liberale Slowenen 4, Kroaten 7, Parteilos 1, Freisinnige 1, Polnisch-Meritale 1, Deutsch-Meritale 1.

In den benachbarten böhmischen Grenzbezirken haben die Sozialdemokraten wie überall in Böhmen, große Erfolge erzielt. Im Landgemeindenwahlbezirk Gablonz-Lannwald-Rochlitz wurde der sozialdemokratische Redakteur Josef Barth in Gablonz und im Wahlkreis Friedland-Neustadt a. T. der sozialdemokratische Gemeinderat Leopold Winařský aus Wien gewählt. In die Stichwahl kommen die Sozialdemokraten im Wahlbezirk Wardsdorf mit dem Deutschfortschrittlichen, im Wahlbezirk Rumburg-Georgswalde mit den Christlich-Sozialen, im Böhmisches-Leipa-Niemes-Zwidau-Daubaschberg-Gaida-Gabel-Blottendorf mit dem Freialldeutschen und in Gablonz-Biesenthal-Lannwald-Morchenstern mit den Freialldeutschen. Im städtischen Wahlbezirk Reichenberg wurde der langjährige Abgeordnete, der deutsche Landmann-Minister Heinrich Prade (Deutsche Volkspartei) aus Reichenberg, im Wahlbezirk Gabel-Zwidau-Niemes-Weißwasser der deutsche Agrarier Dr. Gustav Schneider mit sehr geringer Majorität gegen den Sozialdemokraten und in Böhmisches-Leipa-Gaida-Daubasch-Weißstadt der Agrarier Fritzner gewählt. In Trautau muß der bisherige Abgeordnete, der bekannte Altscheche Karl Hermann Wolf sein Mandat in der Stichwahl gegen den Führer der Deutschfortschrittlichen Böhmen Karl Eppinger, verteidigen. In Braunau ist es zur Stichwahl zwischen dem deutschen Agrarier Anjorge und dem Sozialdemokraten Kaulfuß und in Hohenelbe zur Stichwahl zwischen dem deutschen Agrarier Goll und dem Sozialdemokraten Exner gekommen.

Der Gesamteindruck der Wahlen ist, wie schon betont, daß rot und schwarz die Farben sind, die im ersten Parlament des allgemeinen Stimmrechts dominieren werden, daß das nicht bloß von den Deutschen, sondern auch von anderen Parteien gilt, und daß vielleicht nur kulturell noch minder entwickelte Länder davon eine Ausnahme machen werden. Die „Neue Freie Presse“ mahnt deshalb eindringlich:

Die Vertretung, die dem deutschen Bürgertum in diesem Abgeordnetenhaus verbleiben wird, muß sich auf harte Kämpfe gefaßt machen, und die Zusammensetzung, namentlich die Verschmelzung aller nicht Meritalen und nicht sozialistischen deutschen Fraktionen zu einer einzigen Partei, die schon vor den Wahlen von allen Einsichtigen dringend empfohlen wurde, wird sich von neuem aufdrängen. Zweckmäßig wäre es gewesen, diese Verschmelzung vor den Wahlen zu vollziehen. Jetzt bleibt nur übrig, in den bevorstehenden Stichwahlen zusammenzutreten und dann eine deutsche freiheitliche Partei im Parlament zu organisieren. Es ist freilich nicht ausgeschlossen, daß die noch ausstehenden Wahlergebnisse und die Stichwahlen das Gesamtbild erheblich verändern. Aber auch im günstigsten Falle wird der enge Zusammenschluß aller freiheitlich gesinnten Deutschen für das deutsche Volk wie für Oesterreich eine Notwendigkeit sein.

Ganz ähnlich äußern sich andere liberale deutsche Blätter. Für die Stichwahlen haben die Sozialdemokraten beschlossen, überall gegen die Meritalen, Christlich-Sozialen, Agrarier und Altschechen zu stimmen.

In Czernowitz, wo es zu Wahlunruhen kam, läßt sich der vom Pöbel angerichtete Schaden nunmehr übersehen. Ganze Häuserreihen wurden durch Steinbombardements demoliert. Am Neuen Theater ist keine Scheibe ganz geblieben. Das Militär hielt die Stadt bis 4 Uhr früh besetzt. Die Ruhe ist jetzt wieder hergestellt.

Deutsches Reich.

— Zur Frühstückstafel beim Kaiser waren Mittwoch der Abt Fidelis von Stotzingen von Maria-Laach und dessen Begleiter Pater Placidus von Spee geladen.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat sich als Vertreter des Kaisers zur Taufe des spanischen Thronfolgers nach Madrid begeben.

— Auf das Guldigungstelegramm von der Kölner Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins an den Kaiser ist folgende Drahtantwort eingetroffen:

„Sehr erfreut über den treuen Gruß der 7. ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, erlaube ich Sie, allen Teilnehmern meinen kaiserlichen Dank für ihre patriotische Arbeit und meine warmsten Wünsche für weiteren, segensreichen Erfolg auszusprechen.“

— **Jesko v. Puttkamer im Sanatorium.** Herr von Puttkamer befindet sich in den nächsten Tagen nach dem Sanatorium „Weißer Hirsch“ bei Dresden, um sich von den Aufregungen der letzten Monate zu erholen. Der Verteidiger Puttkamers, Justizrat Sello, hat gegen das Urteil, das Herrn v. Puttkamer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, Berufung eingelegt.

— **Ein Mückenstich als Betriebsunfall.** Ein Magazinarbeiter in einer Farben- und Lackfabrik zu Augsburg wurde während der Arbeit von einer Mücke gestochen; infolge Blutvergiftung wurde sein Arm schwer mitgenommen. In höchster Instanz wurde dem Betroffenen, wie die Soziale Praxis mitteilt, eine Unfallrente von 45 Prozent zugesprochen, mit der Begründung, daß sowohl wegen der Art des Betriebs wie seiner örtlichen Lage in der Nähe von Mistgruben ein Mückenstich in diesem Betriebe als Betriebsunfall anzusehen sei.

— **Ein eigenartiger Fall von „Achtungsverletzung“** beschäftigte das Oberkriegsgericht in Kassel als Berufungsinstanz. Der Unteroffizier L. vom 83. Infanterie-Regiment erhielt bei einer Felddienstübung von seinem Leutnant den Befehl, eine über die Schwalm führende Brücke mit sechs Musketieren zu besetzen und sie unter allen Umständen zu behaupten. Er tat, wie ihm befohlen, und als dann eine 12 Mann starke Abteilung feindlicher Jäger unter Leutnant v. W. gegen die Brücke anrückte, forderte er unter Hinweis darauf, daß die Brücke besetzt sei, den feindlichen Offizier auf, sich zurückzuziehen; widrigenfalls werde er feuern lassen. Letzteres geschah denn auch, als der Jägeroffizier seine Leute zum Sturm vorziehen ließ. Als nach Ueberbreitung der Brücke die Jäger ihre Schützen zusammenstellten, erklärte der Unteroffizier dem Offizier nochmals, er dürfe die Brücke nicht preisgeben, wenn er nicht gegen den ihm erteilten bestimmten Befehl handeln wolle. Die Jäger gingen hierauf allerdings zurück, verhielten sich aber am anderen Ende der Brücke; der Unteroffizier trat deshalb noch verschiedene Male an den Leutnant heran und ersuchte ihn, ohne dabei die dienstliche Haltung einzunehmen, die Brücke zu verlassen. Er habe bei einer ähnlichen Übung schon einmal einen Verweis erhalten und wolle sich der Gefahr nicht nochmals aussetzen. Auch als der Leutnant ihm endlich direkt befahl, die Brücke jetzt freizugeben, weigerte er sich unter Berufung auf den Befehl seines eigenen Leutnants. In alledem erblickte das Kriegsgericht eine „Achtungsverletzung“ und verurteilte den Unteroffizier zu 14 Tagen Mittelarrest. Obwohl der Verteidiger geltend machte, daß es dem Angeklagten kaum möglich gewesen sei, eine strenge dienstliche Haltung einzunehmen, und er, wenn er etwa gehorcht haben sollte, es doch nur in übermäßigem Diensteifer getan habe, bestätigte das Oberkriegsgericht doch das Urteil der ersten Instanz, wobei hervorgehoben wurde, daß man auch im Diensteifer fehlen könne. Der Angeklagte hätte korrekterweise dem Befehle des Jägeroffiziers nachkommen und die Brücke aufgeben müssen; die Verantwortung hätte dann der Jägeroffizier zu tragen gehabt. Und was geschieht nun dem Jägeroffizier, welcher durch seine unberechtigte Forderung die Disziplinverletzung herbeigeführt hat? Da schweigt des Sängers Höflichkeit, und mit solch verlegenem Schweigen glaubt die Militärjustiz der Disziplin zu dienen!

— **Daß gegen die Ausbreitungen des Automobilsimus nichts geschieht,** obwohl ständig darüber in den Parlamenten gellagt wird, darüber hatte jüngst auch die „Kreuztg.“ ihre Verpönderung ausgesprochen. Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hebt im Anschluß an die Ausführungen der „Kreuztg.“ hervor: „Daß in der Tat alle Anregungen, die im Reichstage und im Landtage zum Schutze des Publikums gegen die Ausbreitungen des Automobilsimus gegeben werden, von den Vertretern der Regierung mit mehr oder weniger rednerischem Geschick dilatorisch behandelt werden, ist ganz offenkundig, und man ist sich auch in parlamentarischen Kreisen längst darüber klar, daß auf diesem Gebiete nicht nur die allgemeine Langsamkeit in den gesetzgeberischen Entschlüssen obwaltet, sondern daß besondere Gründe für die Zaghaftheit der Regierung vorliegen. Es fehlt den Herren Ministern und Staatssekretären, wie man ganz gut weiß und merken kann, nicht an Verständnis für die Notwendigkeit gesetzgeberischer und Verwaltungsmaßnahmen zum Schutze des Publikums, wohl aber an der frischen Entschlossenheit zur Initiative. Der Automobilsimus hat sich vornehm organisiert und erfreut sich hoher und höchster Protektion auch als Sport, und wie die Dinge nun einmal bei uns liegen, haben auch Staatsmänner Scheu, sich die Finger zu verbrennen.“

— **Die Verleihung von Orden** ist bekanntlich ein Vorrecht des Monarchen, aber sie kostet den Steuerzahlern eine hübsche Summe Geldes. Im preussischen Etat für 1905 waren beispielsweise 220 000 Mark zur Anschaffung und Unterhaltung von Ordensinsignien ausgeworfen worden; dieser Etatsanfang aber ist um nicht weniger als 98 000 Mark überschritten worden. Auf die Anfrage der Rechnungscommission des Abgeordnetenhauses hat die Regierung erwidert, daß im Jahre 1905 eine unerwartet große Zahl von Ordensverleihungen stattgefunden habe.

— **Ein Gesetzentwurf über die Hilfsklassen** ist dem Reichstage noch nicht vor seiner Vertagung zugegangen. Bekanntlich hat sich der Reichstag schon in der Session 1905/06 mit einem Hilfsklassengesetz beschäftigt, das die eingeschriebenen Hilfsklassen den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 über das Privatversicherungsweisen unterstellen wollte. Der Entwurf wurde von einer Kommission durchberaten, gelangte aber nicht zur Verabschiedung. Die neue Vorlage entspricht in allen wesentlichen Punkten den Beschlüssen jener Kommission.

— **Ein deutsch-dänischer Handelsvertrag** befindet sich in Vorbereitung. Anfang Juni werden zwei dänische Unterhändler in Berlin eintreffen, um wegen eines solchen Vertrages in Verhandlungen einzutreten.

— **Im Falle Curtius** ist nunmehr nach einer Meldung des „Leipziger Tageblatts“ aus Strassburg i. E. eine Klärung der Situation erfolgt. Curtius hat endgültig seine Rücktrittsabsichten aufgegeben. Eine von sämtlichen evangelischen Geistlichen des Landes unterzeichnete Eingabe an den Präsidenten Curtius, weiter im Amte zu bleiben, ist dahin beantwortet worden, daß Curtius sich nach reifster Ueberlegung entschlossen habe, weiter im Amte zu bleiben, so lange er auf das ungeschwächte Vertrauen der protestantischen Kirche der Reichslande und ihrer geistlichen Führer rechnen dürfe.

— **Ueber einen Fall von expresserischem Terrorismus** wird der „Berl. Volksztg.“ aus Leipzig berichtet. Der auf dem Boden der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung stehende Verband deutscher Gastwirtschaften hat den Inhabern der Leipziger Etablissements mitgeteilt, daß sie, wenn ihnen an Festlichkeiten, Versammlungen u. d. d. Arbeiter gelegen sei, unbedingt ihr Personal dem Verbands entnehmen oder ihr zurzeit beschäftigtes Personal zum Beitritt zum Verbandsbewegen müßten (1). Um seine Forderungen durchzusetzen, hat sich der Verband die Unterstützung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Pollender und des Gewerkschaftsfartells gesichert. Er legt den Geschäftsinhabern entsprechende Verträge zur Unterschrift vor. Eine größere Anzahl Wirthe hat sich aus Angst vor schweren Schädigungen diesem Terrorismus bereits gefügt. Wo bleibt die Solidarität der Wirthe gegenüber diesem Terrorismus? Wenn alle Wirthe einig wären, könnte ein derartiger Druck nicht ausübt werden.

— **Die weibliche Fabrikinspektion,** die bereits seit zwei Jahren im Herzogtum Sachsen-Meiningen-Gotha besteht, soll nunmehr auch in den übrigen thüringischen Staaten eingeführt werden. In Schwarzburg-Rudolstadt bewilligte der Landtag die Mittel für eine Assistentin des Gewerbeinspektors, und in mehreren anderen Staaten stehen die darauf bezüglichen Verhandlungen resp. Vorbereitungen vor dem Abschluß.

— **Ueber eine Abänderung der Prüfungsordnung für die Gerichtsreferendare** schreiben der „Voss. Ztg.“ zufolge gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Kultus- und dem Justizministerium. Es handelt sich dabei um den Ersatz der häuslichen Examensarbeit durch schriftliche Klausurarbeiten.

— **In der Berliner Holzindustrie** wurde am Mittwoch nach einer Arbeitsruhe von 20 Wochen in vielen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. In den anderen Betrieben soll die Arbeit nach Pfingsten beginnen.

— **Eine Verewchsefung.** Wie wir gemeldet haben, ist auf der Reise von Catania nach Rom der Präsident des preussischen Oberlandeskulturgerichts, Wirklicher Geheimer Regierungsrat Friedrich Mintelen, nicht aber der Abgeordnete Kammergerichtsrat Dr. Viktor Mintelen, plötzlich gestorben.

Ausland.

England.

Die Kolonialkonferenz in London ist, wie schon gemeldet, Dienstag geschlossen worden. Die Premierminister der Kolonien haben das Bestreben gehabt, die Kolonien und das Mutterland zu einer wirtschaftlichen Einheit zusammenzuschließen und diesen wirtschaftlichen Komplex gegen die anderen Länder zollpolitisch abzusichern, aber bei dem Bestreben ist es auch geblieben. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die Diskussion über die wechselseitige Gewährung von Verzugszöllen. Das Kabinett Campbell-Bannerman aber, das unter der Freihandelsparole gewählt worden ist, verhielt sich von vornherein ablehnend, und so blieb denn auch, trotzdem der australische Premier Deakin sich in stundenlangender Rede eifrig für die Verzugszölle ins Zeug legte, Alles beim Alten. Dies Ergebnis war vorauszu sehen, da England nun einmal gewillt scheint, mit aller Zähigkeit an dem freihändlerischen Prinzip festzuhalten. Eine direkte Folge der Konferenz ist die, daß die in ihren Hoffnungen getäuschten Australier ihr Flottenabkommen mit dem Mutterlande, das ihnen einen jährlichen Beitrag von 2½ Millionen Mark zum Unterhalt einer Flotte in den australischen Gewässern auferlegt, gekündigt haben. Auch bei den Vertretern der anderen Kolonien herrschte ernstlich Mißstimmung. So hat die Konferenz denn gerade das Gegenteil von dem erreicht, was sie erreichen wollte: statt der Annäherung eine Entfremdung zwischen den englischen Kolonien und dem Mutterlande.

Zu den Unruhen in Indien äußerte sich am Mittwoch der Kriegsminister Galdane wie folgt: Die Regierung stelle nicht in Abrede, daß die Lage in Indien ihr große Sorge bereite. Die liberale Regierung und, wie er hoffe und glaube, auch jede andere Regierung an ihrer Stelle, sei in diesen Tagen bestrebt, gleiches Recht für alle in Indien aufrecht zu erhalten, sie könne dies

aber nur bewirklichen durch die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Gesehe. Sollte die Notwendigkeit eintreten, was er nicht glaube, so würde sich zeigen, daß der Arm der Krone in Indien noch ebenso stark, wenn nicht stärker sei, als vor 50 Jahren.

Tagesneuigkeiten.

Geldschrankräder. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wurde in einem Antwerpener Wechselbureau ein Geldschrank von Dieben erbrochen und Werte in Höhe von 110 000 Frks. entwendet. Die Polizei fand die Spur der Verbrecher.

Ein entflohener Fesselballon. Mittwoch nachmittags 5½ Uhr riß das Seil des Fesselballons auf dem Ausstellungslande zu Mannheim als er mit vier Personen niedergeholt wurde. Der Ballon stieg rasch 1500 bis 2000 Meter empor und verschwand dann in den Wolken. Der Ballon ist für Freifahrt eingerichtet und war mit einem Führer besetzt. Er landete denn auch in später Abendstunde ohne Unfall auf einem Exerzierplatz bei Frankfurt a. M.

Vom Blitz erschlagen. Aus Nürnberg meldet uns ein Telegramm: In Pottenstein wurden bei einem schweren Gewitter fünf unter einen Baum geflüchtete Personen durch Blitzschlag getötet. Ein Kind erlitt schwere Brandwunden.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. In Unna wollte sich ein an Rheumatismus schwer erkrankter Bergmann mit Petroleumlampen die Pinderung verschaffen. Er kam dem Lichte zu nahe und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Beim Baden ertrunken. Drei junge Burschen, siebzehn und achtzehn Jahre alt, ertranken beim Baden in einer Mergelgrube bei Iphoe.

Von Wilderern erschossen. Der königliche Förster Krüger aus Eggesin in Pommern, der sich am Sonntag früh 3 Uhr in sein Revier begeben hatte, wurde erschossen aufgefunden. Allem Anscheine nach hat ein Kampf mit Wilderern stattgefunden. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

Hohes Alter. Dieser Tage ist die älteste Person des Kreises Jaroslavin, der Rentenempfänger Thomas Musielak in Siedlennen, gestorben. Er hat das Alter von 108 Jahren erreicht.

Der Drachen als Lebensretter. Wie man aus London berichtet, werden in Klamborough interessante Versuche mit einem neuen Lebensrettungsapparat für Seeschiffe unternommen, den der Erfinder Charles Henry Krüger aus Normor-Now hat patentieren lassen. Er ist nach dem Prinzip des Rastendrakens auf die einfachste Art konstruiert. An dem Apparat befindet sich ein Stahlinstrument, durch das ein am Schiff befestigtes Seil läuft. Wenn das Schiff nun etwa nahe der Klippe, Klippen, einer Sandbank und dergleichen aufgelaufen ist, so werden die Rettungsapparate abgelassen; der Sturmwind ergreift sie und trägt sie über die Klippen hinaus. Von dem Apparat hängt ein Anker herab. Man bringt den Drachen zum Sinken, indem man am Kabel ein Gewicht steigen läßt, das mit einer Art Fallschirm verbunden ist; hierin verfangt sich der Wind und treibt den Block am Kabel in die Höhe. Dadurch wird das Gleichgewicht des Drakens gestört, und er senkt sich. Auf diese Art soll der Anker Gelegenheit finden, sich festzuklammern. Später sollen dann in besonderen Apparaten Menschen längs der verankerten Kabel befördert werden; die Versuche, die man mit großen schweren Puppen unternommen hat, haben bereits sehr gute Resultate ergeben.

Der Eid auf Kommando. Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Viel belacht wird in hiesigen Juristentreien folgendes niedliche Geschichtchen. Ein Berliner Gericht hatte in einer Brecksache ein bedingtes Endurteil erlassen, d. h. ein solches, in dessen Tenor die Eidesnorm des oder der von dem Kläger oder dem Beklagten zu leistenden Eides bezw. Eide bestimmt und ferner angeordnet ist, welche Folgen die Leistung oder Verweigerung des Eides nach sich ziehen soll, und in ihm dem Beklagten, einem Soldaten, den Eid auferlegt. Dieses Urteil sollte nun dem beklagten Soldaten zugestellt werden. Zustellungen an Soldaten, die ja nur in Strafsachen der Militärgerichtsbarkeit, im übrigen aber den bürgerlichen Gerichten unterstehen, erfolgen nun durch Ersuchen an die Militärbehörde, die ihrerseits die Ausfertigung der Zustellung dem diensthabenden Kammeroffizier überträgt. So auch hier. Der betreffende Gardeoffizier läßt sich nun unseren mit dem richterlichen Eide bedachten Soldaten kommen und spricht also zu ihm: „Mann Sie, hören Sie mal, es soll Ihnen hier ein Urteil zugestellt werden, das steht drin, Sie sollen folgenden Eid leisten (Verliest den Tenor) . . . Herzl, nehmen Sie mal die Hacken zusammen, Helm auf und schwören Sie mal schnell!“ Der betreffende Soldat hatte sicherlich geglaubt, sich einer Gehorsamsverweigerung schuldig zu machen, wenn er diesem Befehl nicht nachgekommen wäre, und leistete den Eid. Kommandarmäßig berichtet darauf der Offizier dem Gericht, daß das Urteil dem Soldaten A. zugestellt worden sei und dieser auch bereits den ihm auferlegten Eid vor ihm „geleistet“ habe. — Nach der Zivilprozessordnung ist das allerdings nicht recht verfahren worden, denn nach deren Bestimmungen kann die Eidesleistung erst nach der Rechtskraft des Urteils, d. i. einen Monat nach seiner Zustellung und nach besonderer Ladung erfolgen, und zwar vor dem Prozessgericht oder vor einem von diesem mit der Abnahme des Eides beauftragten oder ersuchten Richter, aber nie vor einem Leutnant, selbst vor einem Gardeleutnant nicht. Dieser Auffassung war auch der Kläger, dem im übrigen das Urteil und die famose „Eidesleistung“ so wenig gefielen, daß er schließlich Verzicht gegen das Urteil einlegte. Der Fall zeigt vielleicht dem Kriegsminister, daß unsere Offiziere außer den Kurzen über Wechselrecht auch solche über unser Zivilprozessrecht vertragen können.

Schüleraustausch zwischen Frankreich und Deutschland. Nach einem zwischen den Unterrichtsministern Sachsens und Frankreichs getroffenen Uebereinkommen werden die sächsischen Mittelschulen eine Anzahl französischer Schüler und die französischen Mittelschulen eine Anzahl sächsischer Schüler aufnehmen, welche die Aufgabe haben werden, mit ihren Mitschülern praktische Gesprächsübungen in ihrer Muttersprache zu halten. Nach demselben Uebereinkommen wird vom 1. Januar 1908 ab auch ein gegenseitiger Austausch von zwei Hilfslehrern erfolgen.

Die amerikanische Gesichtsmalerei hat sich ein neues Gebiet zur Betätigung herausgesucht. Dieser Tage wurde, wie wir der „Nat. Ztg.“ entnehmen, von den 100 Mitgliedern der „Cleveland Cat Club“ in den Vereinigten Staaten der erste Manicurealon errichtet, der ausschließlich der Behandlung von Katzenpfoten bestimmt ist. Dem Sprechzimmer steht ein Tierarzt vor und die Krallen werden schon gereinigt, gefeilt und poliert. Ihre übrige Körperpflege liegt in den Händen von drei Assistenten. Es wird aber nicht berichtet, ob auch für die Katzenladies die Mode der vergoldeten Nägel eingeführt werden soll, welche vor noch nicht allzu langer Zeit bei den Damen der amerikanischen Gesellschaft beliebt war.

Die Beichte auf dem Sterbebette. Auffsehen erregende Verhaftungen sind dieser Tage in Pflugfeldern bei Ludwigsdorf in Württemberg vorgenommen worden. Es handelt sich um einen Straffall, der neun Jahre zurückliegt. Damals wurde ein Arbeiter aufgrund zahlreicher Zeugenansagen wegen Körperverletzung zu einer empfindlichen Zuchthausstrafe verurteilt. Die Zeugen hatten ihn unter Eid übereinstimmend als den Täter bezeichnet. In der letzten Woche hat nun einer dieser Zeugen auf dem Sterbebett gebeichtet und vor dritten Personen wiederholt, daß er sowohl wie die anderen Zeugen seinerzeit einen Meineid geleistet habe; der eigentliche Täter sei ein jetzt noch in Ludwigsdorf lebender Arbeiter. Daraufhin erfolgte die Verhaftung einer Reihe von Personen, die damals in dem Prozesse als Zeugen aufgetreten sind.

lokales und Provinzielles.

Sirchberg, 17. Mai 1907.

* (U m s c h a u.) Im „Hahnauer Stadtblatt“, unserer freisinnigen Kollegin, hat sich anlässlich des Pfingstfestes ein gar wunderlicher Streit entsponnen über das „Pfingstwunder“. Das Blatt hatte kürzlich mitgeteilt, was ein Pfarrer im oberbergischen seiner Gemeinde über das „Zungenreden“ zu erzählen wußte, und diese Darstellung mit einem Worte bezeichnet, das die ganze Sache nicht übel kritisierte. Daraufhin ging in der Redaktion des genannten Blattes folgendes Schreiben ein:

„Reichau, 11. 5. 07.“

Sehr geehrter Herr!

Das Pfingstwunder dürfen Sie nicht Wunderblödsinn erster Güte nennen, wenn Sie die religiösen Gefühle Ihrer Leser nicht verletzen wollen. Sie brauchen Ihre Sommerreise nur nach Christiania auszudehnen, dort können Sie sich persönlich davon überzeugen, daß Jesus als Heiland von den dortigen Gläubigen gepriesen wird in „anderen Sprachen“, und zwar in solchen, deren die Sprecher nicht mächtig sind, also daß Personen aus fremden Ländern hören, wie Christus in ihrer Sprache gepriesen wird.

Ich würde kaum glauben, daß dieses neutestamentliche Wunder, Apostelgeschichte 2, 6—9, im Jahre 1907 wieder gekommen ist, wenn ich nicht vor kurzem zusammen gewesen wäre mit zwei Augenzeugen, mit Pfarrer Stöckmeyer-Hauptstuhl (Schweiz) und Pastor Paul Steglitz. Ersterer war eben aus Indien — auch dort tritt das Zungenreden auf — zurück, letzterer aus Norwegen. Beide Männer haben das Zungenreden mit eigenen Ohren gehört. Die christlichen Blätter berichten darüber schon lange auf das Ausführlichste. In Amerika tritt das Zungenreden in Los Angeles, Californien, auf.

Der heilige Geist ist eben eine Realität und gibt unserem kritischen, ungläubigen Geschlecht wieder Zeichen und Wunder (1. Cor. 12, 10), und Gott Lob — ausgesprochene Atheisten bekehren sich. Für die Mehrzahl wird es aber gelten, „und wenn einer von den Toten auferstünde, werden sie auch nicht glauben.“ (Luc. 16, 31.)

Sie dürfen es mir nicht verargen, wenn ich meiner Gemeinde am Pfingsttage das Urteil darüber überlassen werde, ob sie auf das Pfingstwunder für Wunderblödsinn erster Güte halten wird.

Ergebenst Schmidt, Pastor.

Die geschätzte Kollegin in Hahnau gibt auf den Brief eine sehr gründliche und ausführliche Antwort. Wir müssen aber gestehen, daß wir untererseits seine Wirkung durch einen Kommentar nicht abjzschwächen möchten. Gesamt haben wir jedenfalls von ganzem Herzen beim Lesen dieses Briefes und damit dem Humor sein Recht wird, wollen wir durch Abdruck dieser charakteristischen Auslassung unseren Lesern das gleiche Vergnügen verschaffen. Nur erwähnt sei, daß das Hahnauer Blatt feststellt, daß es nicht das Pfingstwunder M u c h b l ö d s i n n genannt habe, sondern die Art, wie es jener oberbergische Pfarrer auslegte. Herr Pastor Schmidt kommt dann dem Blatt noch einmal, dessen Standpunkt er „liberalorthodox“ nennt, und nicht

nachzuweisen, daß sein (des Herrn Pastors) Standpunkt der wissenschaftliche, während das Verfahren des Stadtblattes „unwissenschaftlich, weil dogmatisch voreingenommen“ sei, worauf das Stadtblatt diese seltsame Beweisführung gründlich zerpflicht. Wenn die Sache nicht so komisch wäre, so könnte man fast bedauern, daß das echte Pfingstwunder, das herrliche Fest des Aufwachens der ganzen Natur, beschattet wird durch die Finsternis solcher Anschauungen. Das Bekenntnis des Herrn Pastors Schmidt mag einer ganzen Reihe seiner Amtsbrüder peinlich sein. Deshalb hoffen wir, daß sie ihrerseits an den Feiertagen von der Kanzel herab ein schöneres Brüggeevangelium verkünden werden: das unsterbliche große Evangelium des Seins und Werdens, daß kein Tod auf Erden sei, sondern nur Leben, Leben, Leben!

Zur Stärkung des Fonds zur Unterstützung des Kreis- und Gemeindegewerbaues in Schlesien hat der letzte Provinziallandtag unter anderem beschließen, behufs halbjährlicher Auszahlung der Bauhilfsgelder für bereits abgenommene Wege- und Brücken- usw. Bauten bei der Provinzial-Hilfskasse eine Anleihe von zwei Mill. Mark in 3 1/2 Proz. Obligationen gegen 3 9/10 Prozent Verzinsung und 1 Prozent Tilgung aufzunehmen und bei Bewilligung von Wegbau-Hilfsgeldern, soweit die in Betracht kommenden Bauten nicht schon von Kreisen und Gemeinden beschloffen sind oder die Projekte der Provinzialverwaltung bereits vorliegen, eine mäßige Herabsetzung der bisher üblichen Prämienätze eintreten zu lassen. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Provinzialausschuß am Mittwoch den Landeshauptmann ermächtigt, die Aufnahme der Anleihe herbeizuführen und die rückständigen Bauhilfsgelder zur Auszahlung zu bringen, und beschloffen, unter Beauftragung der von dem Provinziallandtag angenommenen Grenzen vom 1. April 1907 ab die Bauhilfsgelder nach folgenden Sätzen zu bewilligen: Für chaussierte Wege erster Ordnung pro Meter 3,50 Mk., zweiter Ordnung 2,20 Mk., dritter Ordnung 1,30 Mk.; für gepflasterte Wege pro Meter I. 4,30 Mk., II. 3,10, III. 2,20 Mk.; für Wege mit Kleinpflaster I. 3,90 Mk., II. 2,65 Mk., III. 1,75 Mk.; für erhöhte Fußwege pro Meter (Zulage) 0,50 Mk.; für Kanalisierungen 1,00 Mk.; für Fuhrweggleise 2,00 Mk.; für Brücken, Durchlässe und Futtermauern, deren Baukosten 1000 Mk. und mehr betragen, ein Fünftel der Baukosten.

Zur Einführung des neuen Direktors der Warmbrunner Holzschnitzschule

Am gestrigen Donnerstag in der Aula der Schule eine intime Feier statt, welcher die hiesigen Spitzen der Behörden, als Vertreter der königlichen Regierung Landrat Graf Büdler, Geheimrat Seidel, Herrschberg, Kameraldirektor Hertel, die Warmbrunner Geistlichkeit, Gemeindevorsteher und andere Herren, sowie die Lehrer und Schüler der Anstalt beizuhatten. Mit Gesang des Lehrers- und Schülerchors sowie einer auf die Kunst bezüglichen Deklamation eines Schülers wurde die Feier eingeleitet.

Hierauf hielt Herr Gemeindevorsteher Bösel die Begrüßungsansprache, welche die Vorgänge streifte, die zur Wahl des neuen Direktors geführt haben und skizzierte mit kurzen Worten den Wirkungskreis des jetzigen Leiters der Anstalt. Daß sich Herr Direktor Kiefer seiner Aufgabe, die ihm von Seiten der Schule und der Regierung gestellt wird, voll bewußt sei, beweise am besten, daß er mit Lust und Liebe hierher gekommen sei und daß er seine feste Stellung in seinem bisherigen Tätigkeitsfelde aufgegeben habe, um sich hier der hohen und verantwortungsvollen Leitung der Holzschnitzschule zu widmen. Redner schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für den neuen Direktor. Als Vorsitzender der Holzschnitzschule ergriff hierauf Herr Geheimrat Kunzrat Seidel das Wort. Er erinnerte an den 7. November 1902, den Tag der Gründung der Schule, an dem der lang ersehnte Wunsch vieler, die in Warmbrunn lebten und gelebt haben, in Erfüllung ging. Damals stand unter uns in voller, ungezügelter Schaffenskraft unser unvergeßlicher Professor Walde. Mit vollstem Vertrauen legten wir in die heiligen Hände des Mannes die Leitung der Schule. Professor Walde war von einer Aufopferungsfähigkeit, wie sie selten vorkommt. Von früh bis abends war er auf dem Posten und die Sorge für die Schüler hat ihm manche schlaflose Nacht gebracht. Die Werke, die unter seiner Leitung die Schüler geleistet, haben den

Namen der Warmbrunner Schule zu einem berühmten gemacht. Mit seiner Familie betrauern auch wir das Hinscheiden des seltenen Mannes. Schwer war es, einen Nachfolger zu finden. Auf dem Direktor lastet die ganze Verantwortung. Mit ihm steht und fällt die Schule. Wir begrüßen Sie namens des Schulvorstandes. Wir vertrauen, daß Sie Ihre ganze Persönlichkeit einsetzen werden, daß Sie befehle sind von dem dringenden Wunsch, die schwere Aufgabe, welche dem Direktor obliegt, mit Sachkenntnis und Kunstverständnis zu lösen und die Schule ihrem hohen Ziele zuzuführen. Daß in unserer Gebirgsgegend die Befähigung zum Holzschnitzen vorhanden ist, haben die Schüler bewiesen. Die Schule muß die Holzschnitzerei in unserer Gebirgsgegend zu neuem Leben wecken, so daß viele Schüler nach der Eigenart ihrer künstlerischen Erzeugnisse die Möglichkeit haben, einen Brotverdienst zu finden. Das Interesse an der hiesigen Schule erstreckt sich nicht nur auf die Gemeinde von Warmbrunn, sondern auch auf weite Kreise. Das ergibt sich aus den reichen Spenden, welche von Seiten der Provinz und von Privaten geleistet werden. Dieses ergibt sich auch aus dem Interesse, mit dem unser Oberpräsident die Schule verfolgt und welches besonders von den Ministerien geteilt wird. Namens des Schulvorstandes gab Redner die Versicherung, mit dem neuen Direktor Hand in Hand arbeiten und alle Unterstützung gewähren zu wollen, die für die Tätigkeit an der Schule ersprießlich sein soll, und sprach weiter sich aus, daß seine Tätigkeit an der Schule eine gesegnete sein möge. — Landrat Graf Büdler erwähnte in seiner Ansprache, daß die Schule früher schwer gegen das Vorurteil zu kämpfen hatte, sie besäße keine Existenzberechtigung. Jedoch habe der Vorgänger des neuen Direktors in wenigen Jahren den Beweis für die Daseinsberechtigung erbracht. Die Schule sei zu einer hohen Blüte gelangt und die Arbeiten haben auf Ausstellungen die größte Anerkennung gefunden. Er hoffe, daß es Herrn Direktor Kiefer gelingen werde, in gleicher Weise wie sein Vorgänger zum Besten zu wirken und gab dem Wunsche Ausdruck, daß er dessen Bahn beschreiten und womöglich noch zu einer höheren Stufe gelangen soll.

Darauf sprach der Herr Direktor Kiefer seinen Dank für das Vertrauen aus, das ihm durch die Wahl geschenkt worden ist und fuhr etwa wie folgt fort: Er betrachte die Leitung der Schule als seine Lebensaufgabe und werde seine ganze Kraft einsetzen, die Schule so vorwärts zu bringen, so auszubauen, daß sie als eine wirkliche Fortbildungsschule das leistet, was unsere fortgeschrittene Zeit von einem solchen Institut verlangen könne. Wer die Bewegung zugunsten einer zeitgemäßen Erziehung unseres kunstgewerblichen Nachwuchses im letzten Jahrzehnt verfolgt hat, der wird unter den vielen Meinungen zwei Widersprüche gehört haben, die immer wieder auftauchen und manchen harten Kampf hervorriefen. Es ist der Streit zwischen Praxis und Theorie. Die Praktiker sind der Meinung, daß die Schule nicht praktisch auszubilden verstehe, weil sie nicht für die Praxis schaffe. Die Theoretiker behaupten dagegen, daß dem Kunsthandwerker in der Praxis gar nicht die tiefe, abgerundete Ausbildung gegeben werden könne, die ihn selbständig freischaffend und leistungsfähig mache. Die Erfahrung habe nur gelehrt, daß Theorie und Praxis Hand in Hand gehen müssen, daß der Praktiker neben seinem technischen Können auch über ein tüchtiges Wissen verfügen muß, wenn er den Ansprüchen unserer Zeit genügen will. Man ist sich auf beiden Seiten darin einig, daß die Handwerkerfrage mehr und mehr zur Bildungsfrage wird. Für die Uebermittlung dieser gründlichen Ausbildung sind unsere kunstgewerblichen Anstalten und hier unsere Holzschnitzschule da. Der Redner verbreitete sich nun über seinen ins Auge gefaßten Arbeitsplan, auf notwendig geordnete Verschiebungen einzelner Einrichtungen, wie durch rationelle Einteilung des Unterrichts den technischen Unterricht mit zu heben, zweckdienlicher zu gestalten. Ebenso sei die Tischlerei noch sehr entwicklungsfähig. Mit heimischem Handwerk und Industrie wolle er sich betätigen, soweit sie für die Bestrebungen der Schule in Betracht kommen und namentlich für das Wohl der Schüler außerhalb der Schule Sorge tragen. — Die Ansprache des neuen Direktors schloß mit der Bitte an Lehrer und Schüler, ihn in seinen Bestrebungen zu unterstützen und dem Wunsche, daß er von Seiten der Behörden der Schule unter seiner Leitung dasselbe Interesse und Wohlwollen bewahrt bleiben möge. Sei dies der Fall, dann brauche ihm nicht lange zu sein um die Zukunft der Schule; dann werde sie ihre Aufgabe erfüllen zum Segen unseres deutschen Kunstgewerbes.

Gesang beendete dann die Feier. — Zu Ehren des neuen Direktors fand um 1 Uhr im Kurzaal ein Festdinner statt.

bf. (Freigabe der Giltige für beurlaubte Militärpersonen.) Beurlaubten Militärpersonen vom Feldwebel (Adjutant) abwärts sind die Giltige allgemein zum Militärschneiderei, mit Ausschluß an den Tagen vor und nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten und während der Festtage selbst, freigegeben.

§ (Ein Buchbinder-Nachkursus) wird in den Tagen vom 24. Juni bis 6. Juli in Liegnitz veranstaltet werden.

G. & W. Ruppert,

Herisdorf

empfehlen in anerkannt

feinsten Riesengebirgs-Himbeersaft,

— Limetta —

und Naturreinen Citronensaft,

schätlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatesse-Geschäften.

Stonsdorf i. Rsgb.

vorzüglicher Güte

* (Gewitterschäden.) Ein schweres Gewitter mit Hagel ging am Dienstag in den ersten Nachmittagsstunden auch in der Gegend von Ottmachau nieder. Der Hagel erreichte die Größe von Haselnüssen und hat in Garten und Feld erheblichen Schaden angerichtet. Auf der Alt-Reisser-Straße traf ein Blitzstrahl ein Haus und zündete. Zum Glück konnte das Feuer noch im Entstehen unterdrückt werden. In Boitzschlug der Blitz in eine Scheune und äscherte dieselbe ein. — Ueber Döppeln ging in der dritten Nachmittagsstunde ein heftiges Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und sehr starkem Hagel, nieder. Das Hagelunwetter hielt über eine Viertelstunde an. Die wallnuthgroßen Hagelkörner bedeckten in solcher Fülle den Boden, daß man glauben konnte, es habe geschneit. Die Abflußkanäle vermochten nicht die Regennassen zu fassen, sodaß vielfach die Straßen großen Seen gleichen und das Wasser in die Gebäude drang und die Keller füllte. Auch Blitzschäden werden gemeldet. — Vom Fuße des Culengebirges kommen schwere Unfallsmeldungen. Im nördlichen Teil des Schweidnitzer Kreises ging ein Wolkenbruch nieder. Die Dörfer Würben, Leichenau und Lamsdorf standen stellenweise in kurzer Zeit unter Wasser, sodaß die Bewohner aus den Häusern flüchteten und bemüht sein mußten, die Hausiere zu retten. In verschiedenen Stallungen reichte das Wasser nahezu einen Meter hoch und die Pferde und Kühe standen bis an die Brust im Wasser. Einem Bahnwärter ertranken 13 Kaninchen, desgleichen anderen Besitzern Hühner mit ihren Küchlein. Weitere Landwirtschaftliche hatten erheblich unter Hagel zu leiden. Blitzschläge waren zahlreich zu verzeichnen. In Schweidnitz schlug der Blitz in den Turm des Schießhauses und fuhr, ohne zu zünden, durch den Keller in das Erdreich; das Mauerwerk wurde beschädigt. — Bei einem Gewitter hatte sich der Auszügler Paschke aus Obermährengasse, der sich auf einem Gange nach Heidersdorf befand, bei dem Jerusalemer Tore in Meisse in eine Nische gestellt, um dort Schutz vor dem strömenden Regen zu suchen. Ein Blitzstrahl fuhr in die Nische, versenkte dem Paschke die rechte Körperseite und betäubte ihn auf kurze Zeit.

bf. (Ein gemeinsamer Stenographentag) der Stenographiesysteme Stolze-Schrey, Gabelsberger, Stenotachographie und Nationalstenographie wird während der Pfingstfeiertage in Mannheim abgehalten.

i. (Der Verein für staatswissenschaftliche Fortbildung) kommt heute Freitag abend 8 Uhr mittels Extrazuges hier in Hirschberg an, mit ihm der Oberpräsident Graf Redlich-Drüschler. Heute abend findet ein Essen im „Preussischen Hof“ statt. Morgen teilen sich die Herren, indem sich ein Teil nach Schreiberhau begibt, ein anderer nach Marilla zum Besuch der Queistalperre unter Leitung des bekannten Nationalökonom Professor Dr. Nehring.

* (Preussische Klassenlotterie.) In der Donnerstag-Ziehung fielen 30000 Mk. auf Nr. 179935, 202208, 15000 Mk. auf Nr. 154352, 10000 Mk. auf Nr. 42698, 5000 Mk. auf Nr. 120433, 149764, 287932.

wb. Sagan, 16. Mai. (Sehr schwere Gewitter) gingen gestern Abend im Kreise Sagan nieder. In Podrosche wurde die evangelische Kirche, ein altes historisches Gebäude, vom Blitz getroffen und vollständig eingestürzt. In Rothau wurde ein Mann vom Blitz erschlagen. Dem Bierverleger Jente wurden zwei Pferde, die in eine Scheune eingestellt waren, vom Blitzschlag getötet, der Rutscher wurde gelähmt. Auch sonst wurden durch die Gewitter vielfache Schäden angerichtet.

id. Wohlau, 16. Mai. (Ein gewaltiges Schandfeuer) wütete gestern in unserer Stadt und äscherte einen großen Teil der an der Geldstraße stehenden Scheuern ein. Der Brand soll von einem fünfjährigen Knaben durch Spielerei verursacht worden sein. In kurzer Zeit standen sechs Scheuern über und über in Flammen und brannten mit ihrem Inhalt vollständig nieder; es wurden zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Gerichtssaal.

r. Schweidnitz, 16. Mai. Wegen Betrugs, Urkundenfälschung u. haben sich am 27. d. M. vor der zweiten Strafkammer in Breslau zu verantworten die verw. Frau Oberlehrer Rosalie Ulbrich und ihr Sohn Georg Ulbrich. Die Angeklagte stammt aus Kunzendorf, hiesigen Kreises und war die Tante des hier verstorbenen Staatsanwalts Zimmer, dessen Namen sie bei den Kumpereien und Betrügereien mißbrauchte. Ihre Betrügereien erstreckten sich zumeist auf Breslau, Dels und Bad Salzbrunn. Namentlich hat sie in Dels eine Anzahl guter Freundinnen angepöpselt. Verhandlung ist auf drei Tage berechnet.

Berlin, 14. Mai. Eine wüste Szene, die sich in der Silvesternacht in dem Englischen Büffet unter den Linden zugetragen hatte, beschäftigte heute das Schöffengericht Berlin-Mitte. Wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges mußte sich der Fabrikbesitzer Rudolf Gerjchel verantworten. Am Neujahrsmorgen dieses Jahres in der fünften Stunde sah im genannten Lokal eine Gesellschaft, unter der sich auch der Professor Neumann aus Charlottenburg befand. Am Nebentische saß der Graf Dohna-Wadowitz mit einer jungen Dame. Professor Neumann, der ein gefülltes Seitglas in der Hand hielt, rief der Dame ein „Prosit Neujahr“ zu. Das wurde von dem Herrn Grafen heftig übelgenommen, denn er rief Herrn Neumann zu, der „Zudenjunge solle das Maul halten“. Professor Neumann trat an den Tisch des Grafen heran und ersuchte ihn in höflichem Tone, zu rebozieren, da die Beleidigung anscheinend infolge

der verschiedenen Quantitäten Sekt und Siföre ihm nur entschlipft sei. Graf Dohna weigerte sich mit einer neuen Beleidigung, worauf ihm Prof. Neumann eine schallende Ohrfeige applizierte. Der Angeklagte Gerjchel, der mit dem Grafen Dohna an einem Tische gesessen hatte, ergriff eine halbvolle Sektflasche und ließ den Inhalt auf den Fußboden auslaufen. Mit der geleerten Flasche in der Hand trat der Angeklagte plötzlich von hinten auf die Gruppe, in der sich Prof. Neumann befand, zu und ließ die schwere Sektflasche zweimal auf den Kopf Neumanns niedersausen, sodaß dieser blutüberströmt in die Knie sank. Die Schläge waren so wichtig geführt, daß der Geschädigte sich sofort in die Klinik des Geh. Rats Bergmann begeben mußte. Hier stellten sich glücklicherweise die Verletzungen nur als Quetschungen heraus, immerhin mußte Prof. Neumann längere Zeit das Zimmer hüten. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Schöffengericht erkannte auf die höchste zulässige Geldstrafe von 1000 Mark.

Literarisches.

— Im Verlage von Albert Langen in München sind wieder eine Anzahl von neuen Auszubengeschichten von Ludwig Thoma, dem bekannten „Peter Schlemihl“ des „Simplicissimus“, erschienen. Der prächtige Humor Thoma kommt in diesen glänzenden Stücken wieder zur vollen Geltung. „Tante Frieda“ ist von unwiderstehlicher Wirkung. Der Verfasser weiß dieses Satansweib so großartig zu schildern, daß wir uns mit ihm von ganzem Herzen freuen, als er den Störenfried durch das tödliche Attentat auf den Papagei aus dem Hause besorgt. Prächtvollere Kleinstdt, gestalten als in den vier Geschichten von Cora, der Indianerin, sind wohl noch kaum geschildert worden; man kommt aus dem Lachen gar nicht heraus. Ludwig, der Auszub, hält die Situation stets auf der Höhe und alle, die ihm nicht gefallen, in einer höchst angenehmen Aufregung. Ebenso ist es mit dem Hauptmann Semmelmaier. Auch diese Geschichten, die übrigens von Olaf herberragendsten Karikaturisten, die wir jetzt haben, von Olaf Gulbransson, tadellos illustriert sind, werden das größte Wohlgefallen des für geistvolle Satire empfänglichen Publikums finden.

— Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, in Gemeinschaft mit dem Abgeordneten E. v. Schendendorff, Görlitz, und Sanitätsrat Prof. Dr. Schmidt, Bonn, herausgegeben von Hofrat Prof. Nardt, Leipzig. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig, 1907. (375 S.) 3 M. — „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“, das kann als Leitwort des obigen als Frühlingssgabe jenseits von den trefflichen Büchern dienen, in welchem ein großer Reichtum von Abhandlungen über Volks- und Jugendspiele und Leibesübungen in freier Luft enthalten ist. Hübsche Abbildungen verleihen dem auch sonst gut ausgestatteten Buche einen erhöhten Reiz. Den Reigen der Abhandlungen eröffnet Generalarzt a. D. Dr. Meisner-Berlin mit einem Aufsatz „Zur Erziehung der weiblichen Jugend“, die vielleicht nach der körperlichen Seite hin noch reformbedürftiger ist als die der männlichen. Wie weit wir in Deutschland in der Spielplatzfrage hinter andern Ländern noch zurück sind, erkennt man aus einer höchst lehrreichen mit englischen Bildern versehenen Schilderung „Volks- und Jugendspiele in England“ von J. F. Stoh, Sena-London. Der dritte Abschnitt widmet sich in 5 Aufsätzen der Frage der Spiel- und nachmittage. Hoffen wir im Interesse der deutschen männlichen und weiblichen Jugend, daß dieses Ziel des Zentralausschusses in allen Schulen in nicht gar zu langer Zeit erreicht wird. Der vierte Abschnitt handelt vom Wandern, Schwimmen, Eislaufen und Klettereien auf Schulen. Ein reizend geschriebener Aufsatz von Fräulein dieses Abneher, Friedenau, „Länge im Freien“ bildet den Schluß dieses Abschnittes. — Wir wünschen dem ebenso reizvollen wie lehrreichen Buche die weiteste Verbreitung. „Pro patria est dum ludere videmur.“ Es ist für das Vaterland, wenn wir zu spielen scheinen.

— Deutsche Arbeit. Monatschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen (Prag, K. Vellmann). Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Abonnementpreis vierteljährlich K 3.60, für Deutschland Mk. 3.—, das einzelne Heft K 1.40, Mk. 1.20. VI. Jahrgang, Nr. 8. — Das Heft wird eingeleitet durch das edle, tiefe Gedicht „Der Heimatfucher“ von Fr. K. Ginzley. Professor Winternitz beginnt Ausführungen über „Die Moral in den heiligen Büchern der Indier, Perser und Chinesen“. — Der Berliner Rhetorik-Professor H. Dr. Meyer berichtet über „Ein Plagiat Prag im Jäh“. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Beiträge: Prag im Spiegel der deutschen Dichtung (Vor Prag, Prager Sonette von Schirmer), der wunderbar in die Kunst des Meisters sich einfühlende Aufsatz über „Neue Arbeiten von Franz Mesner“, der „Vorschlag einer Zukunftsmittelschule“ von Dir. Dr. A. Schloffer und das glänzende Schlusswort zu „Deutsche Studenten — nach Prag!“. — Das Heft enthält noch Fortsetzungen der „Erinnerungen an Mezger“, des „Johannes Oster“ und des Dorfromans „Die Hirten“, ferner Gedichte von Ferdinand Schwind, Richard von Kralitz, Rudolf Rausch, J. S. Gorsich, Ernst Feigl, eine Skizze von Franz Farga. — Dem vor Jahresfrist verstorbenen „Heinrich Maria Schuster“ steht ein würdiges Denkmal Reg.-Rat Prof. Dr. Hans Rammel, dem Hofrat Schult hält einen Nachruf Dr. tech. K. Saray. — Besprechungen, Mitteilungen und die Uebersicht schließen sich, reichhaltig und interessant, an. — Hervorragend sind die Bildtafeln geratet, Wiedergaben von Plakaten unseres Meisters Mesner; der Steinon ist vom Institut Vellmann ausgezeichnet getroffen worden.

Letzte Telegramme.

Der Dreieck.

Wien, 16. Mai. Freiherr von Aehrenthal sprach dem italienischen Minister des Aeußeren, Tittoni, seinen Glückwunsch zu der letzten Rede aus und gab auch seiner Befriedigung über die Uebereinstimmung in den beiderseitigen Auffassungen Ausdruck.

Wien, 16. Mai. Das Wiener f. f. Telegr. Corr.-Bur. bestätigt die Blättermeldung, daß der italienische Minister des Aeußeren, Tittoni, in diesem Sommer den Besuch des Baron Aehrenthal in Mail erwidern und sich zugleich Kaiser Franz Josef vorstellen werde.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Der heutige Ministerrat wird sich hauptsächlich mit der Weinbaukrise und deren etwaigen finanziellen Folgen beschäftigen, da die Schwierigkeit der Steuereintreibung in den einzelnen Weinregionen, falls sich dieselbe verallgemeinern sollte, eine bedeutende Rückwirkung auf das Budget haben könnte. Es heißt, Finanzminister Caillaux habe die Generalsteuereintreiber der betreffenden Departements nach Paris berufen, um ihre Ansicht über die durch die Weinbaukrise geschaffene Lage zu hören und sodann dem Ministerrat entsprechende Vorschläge zu machen.

Paris, 16. Mai. In dem heutigen Ministerrat teilte der Justizminister mit, daß er gegen den Gerichtsbeschluss auf Einstellung des gerichtlichen Verfahrens wegen des Grubenunglücks in Corbières Berufung eingelegt habe. Dann teilte der Minister des Aeußeren, Richon, mit, daß der französische Gesandte in Marokko vom marokkanischen Minister des Aeußeren ein Schreiben über die Ermordung des Franzosen Dr. Mouchon erhalten habe, das befriedigend laute. Die Abschrift des marokkanischen Schreibens sei bereits unterwegs, so daß sich der Ministerrat bald von dem Wortlaut überzeugen werde können.

England.

London, 16. Mai. Nach stürmischer Debatte sagte der Flottenverein in der gestern abgehaltenen Sitzung mit 44 gegen 27 Stimmen den Beschluss, von einem Appell an das Land zum Protest gegen die jetzige Marinepolitik der Regierung Abstand zu nehmen.

Arbeiterbewegung.

Mett, 16. Mai. In Groß-Mohndre traten 700 Bergleute der Gruben Orne und St. Paul in den Ausstand, weil ihre Wünsche bezüglich des in Kraft getretenen Knappschaftstatuts nicht berücksichtigt worden waren.

Mouen, 16. Mai. An 1400 Verladern des hiesigen Hafens sind wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

Die Unruhen in Indien.

Bombay, 15. Mai. Der Herausgeber und Eigentümer der Zeitung „Indian Homerule“ in Bombay wurde wegen aufrührerischer Artikel zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Die Regentenwahl.

Brannschweig, 16. Mai. Der Regenschaftsrat hat nunmehr den Landtag zur Vornahme der Wahl eines Regenten auf Montag, den 27. Mai, einberufen.

Verschiedenes.

Reichenbach i. B., 16. Mai. Gestern abend fuhr beim Ausfahren des Schnellzuges 107 eine Rangiermaschine in den Zug. Ein Personenwagen wurde zertrümmert und mehrere andere Wagen beschädigt. Einige Personen erlitten Gantabschürfungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

München, 16. Mai. Vor dem Amtsgericht München I begann die Verhandlung gegen den Chefredakteur des „Bayerischen Kurier“, Sieber, wegen Verleumdung des Generalintendanten Freiherrn von Speidel und des Musikdirektors Mottl, sowie des Hoftheaterregisseurs v. Speidel und Seine sind persönlich anwesend, für Mottl dessen Rechtsanwalt. Einige der 63 Zeugen sind entschuldigt, mehrere wurden kommissarisch vernommen. Der Angeklagte erklart, er habe nicht den Künstler, sondern den Beamten kritisiert wollen. Zu der Verleumdung habe ihn nur das Interesse des Hoftheaters und des Personals veranlaßt. Von letzterer Seite habe er derartiges Material erhalten, daß er sich verpflichtet glaubte, leitende Stellen auf die Missethäter aufmerksam machen zu müssen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 16. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Caro 109 3/4, Bedarf 121.90, Schles. Bankverein 151, Wöhrer Maschinen 158 Prozent.

Die schwache Haltung, die an der gestrigen Berliner Nachbörse Platz gegriffen hatte, kam zumeist zu Beginn des heutigen Verkehrs bei uns zum Ausdruck, während im Verlaufe die Stimmung eine freundlichere wurde. Der Rückgang der Getreidepreise gab den Anlaß hierzu, und auch das Wetter, das auf Regen schließen läßt, trug dazu bei. Es machte auch den Anschein, als ob in den letzten Tagen größere Abgaben erfolgt wären, die jetzt zum Marktaufschlag gelangten. Auf dem Montanaktienmarkt tritt dies allerdings in den Kursen, die zumeist unter gestrigem Stande notieren, nicht hervor, aber die Stimmung war doch etwas beruhigter. Hierbei wirkte der freundliche Bericht des Iron Age über die Lage des amerikanischen Eisen-

marktes fördernd mit. Der Markt der fremden Bahnen zeigt völlig unveränderte Notierungen, und selbst in Canada Pacific traten trotz der jüngsten bedeutenden Schwankungen heute keinerlei Bewegungen ein. Türkenlose stabil.

Heimische Fonds waren durchweg über Berliner Parität gefragt, neue 4 Prozent, Schatzanweisungen werden mit 100 Prozent bezahlt. Fremde Renten neigten zur Schwäche.

Der Rasse-Industriemarkt war überwiegend schwach. Es verlören Straßenbahn — 3/4, Linde Wagenbau — 2, Cellulose Geldmühle — 1/2, Erdmannsdorfer — 1/2, Fraustädter Zuder — 1, Idum — 1/2 Proz. Höher waren nur Breslauer Malz 3 Proz.

Totale Renten niedriger: Diskontobank — 1/2, Wechselbank — 0.40, Bankverein — 1/2 Prozent. In Wechselbank vollzogen sich einige Umsätze.

Kurze von 11 bis 1 3/4 Uhr per Ultimo: Kreditation 206 1/2, Lombarden 23, Franzosen 146, unifiz. Türken 94, Türkenlose 141 1/2, Canada Pac. Sch. 170 1/2 bis 171, Buenos-Ayres Stadtanleihe 101.

Rasse-Kurze: Laurahütte 227 1/2, Donnersmarchhütte 271, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 121.90 bis 122 1/4, Oberschles. Eisenindustrie 109 3/4, Oberschles. Koks 151 3/4, Rattowitzer 202, Hohenlohe 185.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 16. Mai. Die Börse zeigte heute bei Beginn eine wesentlich freundlichere Stimmung infolge des für die Saaten vorteilhaften Wetterumschlags und wegen des guten Eindrucks, den die Medien Tittonis und des englischen Kriegsministers Halbane hinsichtlich der Auffassung der politischen Lage gemacht haben. Auf den meisten Gebieten erfuhren infolgedessen die Kurse Erholungen. Diese hatten sich jedoch im Vergleich zu den starken Rückgängen der letzten Tage in mäßigen Grenzen. Die Ursache lag daran, daß die Arbeitseinstellung im Baugewerbe wahrscheinlicher geworden ist, ferner, daß die Nachrichten aus Rheinland-Westfalen nicht durchweg die unerminderte Andauer der günstigen Konjunktur erkennen lassen. Auch der Umstand wirkte etwas verstimmend, daß die Abschwächung am Getreidemarkt keineswegs den gehegten Erwartungen entsprach. Von ungünstigen Einflüssen war auch die Vernachlässigung des Rentenmarktes, was in Zusammenhang mit der herrschenden Geldknappheit steht. Eine besondere Lebhaftigkeit des Verkehrs konnte sie daher nicht entwickeln, vielmehr neigten die Kurse bald nach Beginn wegen der Zurückhaltung der Spekulation zur Schwäche. Größere Umsätze fanden in Canada-Aktien statt, welche im Anschluß an New York und an günstige Privatnachrichten über die Wetterverhältnisse in Canada um 2 1/2 Prozent höher einsetzten, die Besserung aber nicht voll behaupten konnten. Große Berliner Straßenbahn gewann 2 1/2 Prozent auf die Mitteilung von der angeblichen Verständigung zwischen der Gesellschaft und der Stadt Berlin. Im späteren Verlaufe wurde die Kursbewegung bei geringen Umsätzen unregelmäßig. Prinz Heinrichbahn verloren die anfängliche Besserung vollständig. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Neue Schatzscheine 100.00.

Die Börse schloß fest auf die Besserung der 3 1/2prozent. deutschen Anleihen. In der dritten Börsenstunde ruhig. Industriewerte des Kassemarktes ungleichmäßig. Bau- und Zementwerte schwächer. Eisenaktien teilweise besser.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 16. Mai. Auf das flauere Amerika, sowie das kühle, regnerische Wetter war der hiesige Markt für Weizen matt veranlagt; speziell September-Lieferung war stark angeboten und nur unter erheblichen Konzessionen veräußert. Relativ besser hält sich Roggen, der auf nahe Sichten spärlich offeriert wird, während September nachgiebiger war. Hafer war per Mai in Dedung begehrt, sonst ruhig. Rüböl hatte unter Schwankungen wieder steigenden Verlauf, besonders Mai-Lieferung war wesentlich höher. Wetter: bedeckt und regendrohend.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien	14. Mai 7925 Wagen	1906: 7110	+ 815
Niederschlesien	15. Mai 1257 Wagen	1906: 1124	+ 133
Gesamt	121 Wagen.		

Billig, bequem und praktisch für jede Hausfrau: Sie erhält leicht und mühelos die schönste schneeweiße Mätzwäsche bei Benutzung der allein echten Amerikanischen Brillantglanzstärke von Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig und Eger i. B. Schulz'sche Brillantglanzstärke mit der Schutzmarke Globus ist das einzige Fabrikat, welches ohne weiteren Zusatz — also nur mit Wasser aufgelöst — sofort gebrauchsfertig ist. Mit jedem Blättchen erreicht man dann leicht und sicher eine saubere Mätzwäsche, schneeweiß und elastisch feiß, — mit und ohne Glanz — ohne daß die Wäscheasern auch nur im geringsten angegriffen werden. Eine solch' höchst einfache Anwendung laßt der jedem Palet beigegebenen Gebrauchsanweisung schließt selbst für ganz ungeübte Hände ein Mißlingen vollständig aus. Die erhaltenen höchsten Auszeichnungen, zuletzt auf der Weltausstellung St. Louis 1904 der „Grand Prix“, bestätigen die anerkannt vorzügliche Qualität der Schulz'schen Brillant-Glanzstärke und die zahllos auftauchenden Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Verpackungen beweisen, daß Schulz'sche Brillant-Glanzstärke die beste und wirklich einzig dastehend an Güte ist. Jede Hausfrau achte darauf beim Einkauf im eigenen Interesse darauf, daß die roten Pakete die Schutzmarke Globus tragen und sie geht sicher, das altbewährte Fabrikat der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft erhalten zu haben.

Dieser zwei Beiblätter

Wir beginnen heut mit dem Ausstoß eines
abgelagerten dunkl. Einfach-Bieres

(vom Faß zu schenken wie Lagerbier)

und nehmen Bestellungen hierfür in Gebinden unsere Kutscher entgegen.
 Den Verschleiß des Bieres in Flaschen übernimmt der Bierhändler
 Herr **Heinrich Hartmann** hier und bitten wir Bestellungen für Flaschenbier
 gefl. dahin zu richten.

Hochachtungsvoll

Hirschberger Brauhaus

— — Telephon Nr. 62. — —

Damen-Konfektion

★ **Kostüme** ★

Sport- und Kleider-Röcke

Blusen

Kinderkleider und Knabenblusen

Damen-Gürtel und Täschchen

Sonnen-, Regen- und Touristen-Schirme

Damen- und Herren-Plaids etc.

empfehlen in ganz enorm großer Auswahl

zu unerreicht billigen,

noch nie dagewesenen Preisen

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg Schl.

5% Rabatt Bitten, die Sehenswürdigkeiten **5% Rabatt**
 uml. 10 groß. Schaufenst. zu beacht.

Neu! Johannes Bittner Neu:

Landschaftsgärtner, Warmbrunn, Hernsdorferstraße 46,
 empfiehlt sich zur Instandhaltung sowie zu Neuanlagen von Gärten,
 Park- und Tennisplatz-Anlagen zu mäßigen Preisen.
 Prompte und reelle Bedienung.

**Kaufhaus
 und Wäsche-Fabrik
 Heinrich Thiemann**

hält sich zu bekannt billigen Preisen empfohlen.

Das größte Lager am hiesigen Blake
 für **Reisekoffer, Reisetaschen,**
Vortemonnaies, Zigarren- und Briefaschen
 finden Sie bei
J. Stelzer, Sattlermeister,
 Langstrasse 7.

Steppdecken und Schlafdecken

halte ich zu erstaunlich billigen Preisen empfohlen.

Heinrich Thiemann, Kaufhaus u. Wäschefabrik.

Vorzüglichen Spargel

in Postpaket zu 55, 35, 20 Pfg.
 pro Pfund versendet Warthaus
 Albersdorf bei Trautstadt.

Boden gratis abzugeben
 Neubau Bergstr. 4a.

Sonnabend nachm. von 4 Uhr ab:
Schweinefleisch u. Wurstverkauf
 à Pfd. 55 Pfg., bei Baumert,
 Gunnersdorf, Bergmannstr. 22.

Heute Freitag v. 2 Uhr Verkauf
 von 2 fetten Schweinen, à Pfd.
 55 Pfg. **N i s c h e**, Seiborf.

Fertige Blusen, Kostüm-Röcke,
Unterröcke, Schürzen,
Damen-Wäsche, Strümpfe.

Herren- und Knaben-Garderobe,
Knaben-Wasch-Anzüge.

Teppiche, Vorlagen, Gardinen,
Portièren, Vorhänge, Linoleum,
Steppdecken, Schlafdecken.

Bettfedern und fertige Betten.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Joseph Engel, Warmbrunn.

Nur

die feine und milde Qualität meiner Spezialmarken
verschafft denselben die größte Beliebtheit und die rege Nachfrage nach
denselben ist die beste Garantie für gute Qualität.

empfehle	No. 54	} gute 5 Pf. - Cigarre	El Orden	} feinste 8 Pf. - Cigarre
	57		Permanente	
als	80		Mylord	
	84		Flor de Cuba	
solche	90		Caoba	
	91		Federal	

Bei Kistchen
5 % Rabatt.

Fritz Jlgner.

Cigarren-Spezial-Haus
a. Warmbrunner Platz.

Kaffeten mit Briefpapier,
Zigarrentaschen,
Briefstaschen,
Portemonnaies,
Postkarten-Albums,
Photographie-Albums,
Visitenkarten-Taschen,
Schreibmappen,
Schreibzeuge,
Poëties,
Tagebücher,
Mappentaschen,
Reiszeuge,
Gedächtnisbücher,
Wandspiegel,
Nähtischen,
Schreibpulte,
Briefmarken-Albums,
Photographie-Rahmen,
Gesangbücher,
Taschentücher,
u. s. w.

empfehlen in größt. Auswahl und
zu äußersten Preisen

Carl Klein,

Langstraße Nr. 4.



Chice aparte Saison-Neuheiten

in steifen und weichen Filzhüten.
Mützen jeden Genres.



Strohhüte

in hochmodern. exotisch. Geflechten,
als: echt Panama, Bangkok,
Manilla, Raffia, Palm etc.
in enorm. Auswahl zu billigst. Preisen empfiehlt

Bruno Hartig

Schildauerstraße 11.

Ältestes Spezial-Hut- und Mützen-Geschäft.

Alleinige Verkaufsstelle

der echten Grazer Lodenhüte von Anton

Pichler, f. f. Hutfabrik in Graz.

Tägliches Gänge von Neuheiten.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Zum Pfingstfeste

empfehle
Pa. frische Rehbrüden,
" " Rehheulen,
" " Rehblätter,
" junge Mast-Gänse,
" Mast-Enten,
" Mast-Hühner

Pa. feinste Doularden,
Frischlebende Aale, sowie
Suppen- u. Tafelkrebse.
Prima frische Steinbutten u. Seesungen
Prima frische Tafelhechte u. Schollen,
Pa. feinst. Schellfisch u. Seelachs
Feinsten Rhein. Tafelspargel,
Malta-Kartoffeln.

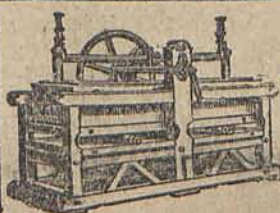
Paul Berndt.

NB. Bestellungen für geschnitten
Wird erbitte rechtzeitig.

Meine allerliebsten, haltbaren
Portemonnaies
sind immer vorrätig.

Vielhauer's Tischlerei.

Frauen-
leiden jeder Art, Nerven-Magen-
leiden, Blutstörungen etc. beh. nach
physiol. diät. Heilw. u. durch Hom.
Garrich, Adm. - Braunsfeld 243.
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre
Kur hat großartig gewirkt. (Stück-
proben erhalten.)



J. Schammel,

Breslau, Brüderstrasse 19,
fertigt

Engl. Drehrollen

Patentamtlich geschützt.
Preisliste frei. Teilzahlung gestattet.

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltweit bekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Klonge**, gegenüber dem „Vorte aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Volales und Provinzielles.

* (Zur Erleichterung des Sommerferienverkehrs nach dem Riesengebirge) wird folgender mit Fahrpreismäßigung verbundene Feriensonderzug verkehren: Am 4. Juli von Rattowitz über Königs- hütte—Beuthen—Gleiwitz—Neustadt—Reiße—Glas (Rattowitz ab 12.07 mittags, Glas an 4.45 nachmittags, Hirschberg an 7.22 abends, Ober-Schreiberhan an 9.05 abends). Zu diesen Zügen werden Sonderfahrkarten mit zweimonatiger Gültigkeit und mit erheblicher Preisermäßigung ausgegeben und zwar: von Myslowitz, Rattowitz, Königs- hütte, Beuthen, Tarnowitz, Laurahütte, Schwientochlowitz, Morgenroth, Ruda, Zabrze, Gleiwitz, Kandrzin, Cöfel, Ober-Slogau, Deutsch-Rasselwitz, Neustadt und Reiße nach Glas, Landeck, Altheide, Meinerz, Rudowa, Charlottenbrunn, Hirschberg, Warmbrunn, Peters- dorf, Ober-Schreiberhan, Schmiedeberg und Krummhübel. Um einen Ueberblick über die Fahrvergünstigung zu erhalten, seien vorläufig folgende Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt 3. Klasse hervorgehoben: Rattowitz bezw. Kandrzin und Reiße—Ober-Schreiberhan 15.30 bzw. 12.40 und 8.80 Mark.

* (Striegauer Bahnhofsverhältnisse.) Eine der wichtigsten Fragen im Anschluß an die bevorstehende Verkehrsverbesserung ist die Aus- gestaltung der Verkehrsmassnahmen auf den Striegauer Bahnhöfen. Durch den Ausbau der Eisenbahnstrecke Striegau—Vollenhain würde sich der Verkehr in sehr erheblicher Weise auf die Striegauer Bahn- höfe konzentrieren. Damit muß unbedingt eine Vereinfachung der Verkehrsverhältnisse auf diesen Bahnhöfen erfolgen. Die Frage dieser Ausgestaltung, die vorläufig noch der Erwägung unterliegt, wird nach einem schweidnitzer Blatt voraussichtlich so weit gefördert, daß die Kosten hierfür durch den nächsten Staatshaushalts-Etat ge- fordert werden dürften.

d. (Für Errichtung einer Haltestelle Ober-Warmbrunn) an der Bahnstrecke Warmbrunn—Hermisdorf, die ihren Platz auf Gutbesitzer Etschenscherschem Terrain unterhalb der Brauereibrücke erhalten soll, wird jetzt in Warmbrunn interessierten Kreisen sowie in Nieder- Woitzdorf eifrig agitiert. Auch die Nähe der Haushaltungsschule und der Werkentinischen Schule ist in Betracht zu ziehen. Ein Gesuch an die Bahnverwaltung ist bereits abgesandt worden, doch steht ein Bescheid noch aus.

§ (Der Evangelische Schulverein für Schlesien) wird am Pfingst- Dienstag, den 21. Mai, in Liegnitz seine Jahres-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. Aussprache über die Schulaufsichtsfrage im Hinblick auf das neue Volksschul- unterhaltungs-Gesetz.

* (Winters Museum für Anatomie und Samariterlehre), welches zum ersten male in Hirschberg weist und am 1. Pfingstfeiertag auf dem Schützenplatze eröffnet wird, ist die größte wissenschaftliche Spe- zialausstellung Deutschlands mit ca. 1000 nur belebten Präpa- raten aus allen Gebieten des Körperlebens des Menschen in gesundem und kranken Zustande. Sanitätsrat und Besitzer des Sanatoriums in Chemnitz, Dr. Mehner, eine der hervorragendsten Autoritäten Deutschlands, schreibt: „Als besondere Attraktion werden im Museum ohne Nachzahlung die letzten Menschen vom Stamme der Azteken gezeigt. Der Ureinwohner Zentral-Amerikas und letzten Reste des einst so mächtigen zahlreichen Kulturbolkes, welches nach Entdeckung Amerikas durch die Spanier zu Hunderttausenden vernichtet wurde. Die so seltensten aller Lebewesen wurden an fast sämtlichen Uni- versitäten der ganzen Welt vorgestellt und namhafte Gelehrte wie Prof. Dr. Virchow, Dr. Joh. Ranke, Dr. Lombroso in Turin bezeich- nen sie als die merkwürdigsten Geschöpfe, welche noch die Erinnerun- gen an die Glanzperiode einer längst verschwundenen Zeit wach- rufen, und nach Entdeckung Amerikas ein so jähes Ende genommen hat. Der letzte männliche Azteke ist vorige Woche in Berlin ge- storben, es existiert ein lebensgroßes Modell, welches über Veran- lassung des Geh. Rat Prof. Bonfid in Breslau angefertigt wurde; seine Frau Bartola lebt noch.“ Die systemmäßig und anschaulich aufgestellten Präparate sind von ersten Autoritäten der Anatomie angefertigt und wohlgeeignet, dem Beschauer ein genügendes Bild von dem Baue und den Einrichtungen des menschlichen Organismus zu geben.

Z. (Tennisplätze am Tengelhof.) Begünstigt durch das trockene Wetter der vergangenen Tage, war es möglich, die Fertigstellung der beiden Tennisplätze derart zu fördern, daß sie nunmehr ihrer Be- stimmung übergeben werden konnten. Wie wir hören, wird es sich Herr Gartenbauarchitekt Sukmann, der die ganze Anlage überhaupt hergestellert hat, angelegen sein lassen, das Äußere der Plätze durch gärtnerischen Schmuck vorteilhaft zu beleben. Im Interesse des Sports ist zu wünschen, daß die neuerschaffene Anlage von Jung und Alt recht fleißig benutzt werden möchte. Auskunft über Spiel- ordnung, Spielplan u. s. w. erteilt jederzeit bereitwilligst der Be- sitzer des „Tengelhofes“, bei welchem auch die Ausgabe der Eintrittskarten für Spieler und Zuschauer stattfindet.

d. (Der Interverein für Fischbach und Umgegend) hielt Sonn- tag in Franzes Gasthof zu Fischbach seine 19. Jahresversammlung unter Leitung des Vorstehenden, Lehrer Heinrich Neudorf, ab. Der Rechnungsbericht des Kassierers, Gasthofbesitzer Franke weist 67.05 Mark Einnahme und 48.48 Mark Ausgabe auf. 10 Mark wurden dem Jubiläumsfonds überwiesen, der somit 100.99 Mark beträgt. Die Mitgliederzahl beträgt 104, die sich auf 16 Ortschaften verteilen

und 499 Stöcke im Mobilbau besitzen. Honigernte und Schwarm- bildung waren 1906 nur mittelmäßig; auf Verbesserung der Bienen- weide hat der Verein wieder sein Augenmerk gerichtet und Erfolge erzielt. Ferner wurde hinsichtlich der Haftpflichtversicherung mitge- teilt, daß der vom Generalverein schlesischer Bienenzüchter mit der Gesellschaft „Zürich“ seinerzeit abgeschlossene Vertrag gelöst worden ist. Dafür hat der Generalverein ein Abkommen mit dem Deutschen Bienenwirtschaftlichen Zentralverein getroffen. Der Ortsverein be- schließt, bei dieser Versicherung 41 Mitglieder zu versichern. Der Vorstehende hielt einen Vortrag über die Behandlung der Bienen im Frühjahr, der mit viel Beifall aufgenommen wurde. Der Vortrag rief eine lebhafteste Debatte hervor.

d. Hirschdorf, 16. Mai. (Der Männer-Turnverein) hielt Mittwochs im Restaurant „Samsouci“ seine Generalversammlung ab. Der Jahres-Rechnungsbericht weist 258.77 Mark Einnahme und 208.52 Mark Ausgabe auf. Die Mitgliederzahl, einschl. der inaktiven, hat 50 überschritten. Als Vereinslokal wird Restaurant „Samsouci“ beibehalten beschlossen. Bei der Neuwahl des Vor- standes wurden als erster Vorsitzender Frijeur Waslade, als Stell- vertreter Fleischermeister Fr. Ritsche neugewählt. Als Kassierer wurde Richard Reist, als Schriftführer Fleischerbesitzer A. Reisch, als Turnwart Fr. Reist und W. Radwiz, als Zeugwart P. Bren- del und Gutspächter Wörbs wiedergewählt, als Rechnungs-Revisoren die Mitglieder Schubert II und Söhnelt. Ueber den Gantag zu Hirschberg gab Turnwart Reist Bericht. Vom 22. Mai ab soll das Sommerturnen im Freien und zwar im Etablissement „Samsouci“ stattfinden.

* Landeshut, 16. Mai. (Kreis-Kriegerverband.) Am Sonntag wurde hier ein Abgeordnetentag des Landeshuter Kreis-Krieger- Verbandes abgehalten. 29 Vereine waren durch 62 Delegierte ver- treten. Es betragen die Einnahmen pro 1906 1515.16 Mk., die Ausgaben 1493.27 Mk., sodaß ein Bestand von 21.89 Mk. verblieb. Das Vereinsvermögen beträgt 321.89 Mk., wovon 300 Mk. in einem Sparfassenbuch angelegt sind und 21.89 Mk. Barbestand verbleiben. An Unterstützungen aus der Bundes-Unterstützungskasse wurden an Mitglieder und Witwen des Kreis-Krieger-Verbandes Landeshut 695 Mark gezahlt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß in der Vor- standssitzung vom 13. April beschlossen wurde, für den 5. Abgeord- netentag des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes den Antrag zu stellen, daß im Falle des Todes und der Vererbung eines Verbands- mitgliedes außerhalb seines Wohnortes der in dem Sterbeorte befind- liche Verbandsverein die Ausführung der militärischen Leichenseier in die Hand zu nehmen hat. Die Kosten dafür soll der Verein tragen, welchem der Verstorbene angehört hat, und zwar in der in dessen Satzungen festgesetzten Höhe. Bekanntgegeben wurde die Vorchrift betreffend Salben bei Vererbung von Kriegsveteranen. Danach dürfen nur bei Kameraden, die einen Feldzug mitgemacht haben, die Salben über Grab abgegeben werden. Ein Gesuch um einen Bei- trag zur Errichtung eines Andreas-Hofer-Denkmal wurde abgelehnt. Ein Delegierter beantragte, wenn möglich, darauf hinzuwirken, daß die Bestimmung, welche besagt, daß Gendarmen nicht Mitglieder von Vereinen, auch Militärvereinen, sein dürfen, aufgehoben wird. Dera- selbe wünschte ferner, in den Statuten der Kriegervereine zu erläu- tern, daß der Vorstand berechtigt ist, Mitglieder, welche der Sozial- demokratie angehören oder sich in sonstiger Weise gegen die Vereins- bestimmungen verhalten, aus den Vereinen auszuschließen.

Kunst und Wissenschaft.

ss. Ueber den Stand der großen afrikanischen Eisenbahn. Der französische Generalkonsul in Pretoria, Abel Chevalier, hat an den Minister des Auswärtigen nach Paris Ende vor. Jahres einen Brief gesandt, in dem die große Transafrikanische Eisenbahn oder die Kap-Kairo-Linie näher behandelt wird. Von Süden fallen her hat diese Bahn den Sambesi bei den berühmten Viktoria-Fällen bereits im Juni 1904 überschritten und ist dann bis Ende vorigen Jahres um weitere 600 Kilometer nach Norden vorgebracht. In der Nachbarschaft der Sambesi-Brücke ist eine ganz neue Stadt ge- gründet worden, die den der Afrikaforschung heiligen Namen Living- stone erhalten hat. 315 Kilometer nördlich von diesem Punkt über- schreitet die Eisenbahn den Kasikwe, einen großen linken Nebenfluß des Sambesi. Hier ist die im Jahre 1903 entdeckte und 1904 in Betrieb genommene Mine, die den Namen Rhodessa Broken Hill trägt, erreicht worden. Es finden sich dort zwei große und mehrere kleinere Hügel oder Kopjes. Das eine der beiden größeren Kopjes besteht aus Zink, das andere aus Blei. Der Schächung nach enthält das erste 200 000 To. Zink allein über dem Niveau des um- gebenden Bodens, doch steht das Lager wahrscheinlich in die Tiefe fort. Das Zinkerz wird dort mit 460, das Bleierz mit 240 Mark für die Tonne bezahlt. Die Eisenbahn zwischen den Viktoria-Fällen und Broken Hill ist nur schmalspurig und hat außer den beiden Brücken über den Sambesi und Kasikwe, von denen erstere als die höchste der Erde, die letztere als die längste in Afrika bezeichnet wird, dem Bau keine besonderen Schwierigkeiten gemacht. Die nächsten Etappen der Eisenbahn gegen Norden werden die der Mine von Buqua-Mituba etwa 185 Kilometer westlich von Broken Hill, und nach weiteren

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Donnerstag, den 16. Mai 1907.

Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe 3	84,00 B	83,70 bzG
do. 3 1/2	94,90 bz	94,40 bzG
Preuß. konsolid. Anleihe 3	84,00 bzB	83,85 bz
do. 3 1/2	95,25 bz	94,65 bzG
Breslauer Stadtanleihe 3 1/2	93,80 bzG	93,20 bzG
Schlesische Pfandbr. A 3	83,80 bz	83,75 bz
do. do. C 3	83,80 bz	83,75 bz
do. do. D 3	83,80 bz	83,75 bz
do. altlandschaffl. 3 1/2	95,00 G	95,00 G
do. Litt. A 3 1/2	94,60 bzB	94,50 bzB
do. Litt. C 3 1/2	94,60 bzB	94,50 bzB
do. Litt. D 3 1/2	94,60 bzB	94,50 bzB
do. A C D 4	99,85 bz	100,00 B
Pöfener Pfandbr. Litt. F 3	84,00 B	84,00 B
do. do. 3 1/2	94,20 bz	94,30 B
do. do. Litt. C 3 1/2	93,85 bz	93,90 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. I 11 3 1/2	90,90 bz	90,90 bz
Ser. III 3 1/2	90,90 bz	90,90 bz
do. IV (unkb. b. 1907) 3 1/2	90,90 bz	90,90 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I 1 3 1/2	94,00 bz	94,10 B
do. I rückzb. a. 100% 4	99,00 bz	99,00 B
do. II do. 4	99,00 bz	99,00 B
do. III do. 4	99,00 bz	99,00 B
do. IV do. 4	99,00 bz	99,00 B
do. V unkündb. 1908 4	99,00 bz	99,00 B
do. VI do. 1908 4	99,00 bz	99,00 B
do. VII do. 1909 4	99,00 bz	99,00 B
do. VIII do. 1911 4	99,05 bz	99,10 B
Schl. K.-Obl. rz. a. 100% 4	100,00 bzB	100,00 B
do. do. 3 1/2	94,20 B	94,20 B

Ausländisches Papiergeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	84,95 bz	84,95 bz
Russische Bankn. 100 Rub.	214,40 bz	214,45 bz

Industrie-Obligationen.

	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Arnsdorf. Papierfab. (103) 4 1/2		102,00 B	102,00 B
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103) 4		96,75 B	96,75 B
Bresl. Wagb. Linke (103) 4		99,75 bz	99,45 B
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103) 4		100,10 B	100,10 B
do. Serie II (103) 4		100,10 B	100,10 B
Seldmühle Obligat. (105) 4		100,90 B	101,00etb
do. Serie II (105) 4		100,90 B	101,00etb
Donnersmarch. Obl. (100) 3 1/2		95,25 B	95,25 B
Laurahütte. Obligat. (100) 3 1/2		92,25 B	92,25 B
do. do. 4		99,75 B	99,75 B
Schl. Cell.-u.-Pap.-F. (105) 4		99,50 B	99,50 B
Hirschberg. Thalb. (102) 4 1/2		102,50 B	102,50 B

Bank - Aktien.

	Dividende vorl. leht.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont.-Bank 7	6	110,50 B	110,00 B
do. Wechsel.-Bank 6	6	106,40etb	106,00 bz
Schl. Bank-Verein 7 1/2	7 1/2	151,50 G	151,00etb
do. Boden.-Kred. 8	8	151,00 G	151,00 G

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Oesterreich. Goldrente 4	99,10 G	99,10 G
do. Papierrente 4 1/2	99,60 G	99,60 G
do. Silberrente 4 1/2	99,60 G	99,60 G
do. Lose v. 1860 4	153,00 G	154,00 G
Polnische Pfandbriefe 4	79,25 G	79,25 G
Rumän. amort. von 1890 4	90,90 bz	90,60 G
do. do. do. 1891 4	88,50 G	88,50 G
do. do. do. 1894 4	88,50 G	88,50 G
do. do. do. 1896 4	88,50 G	88,50 G
do. konvert. Rente 4	89,00 bzB	88,60 G
do. Rente von 1905 4	88,50 G	88,50 B
do. do. do. 1905 5	101,10etb	100,50 B
Türkische 400 Sr.-Lose 1r.	141,50 B	141,50 B
Ungarische Goldrente 4	93,90 B	93,90 B
Ungar. Kronenrent. 1892 4	93,70etb	93,55 bz

Industrie-Papiere.

	Dividende vorl. leht.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Spirit.-A.-G. 15	16	243,00 G	243,00 G
Bresl. Straßenb. 9	11	147,75etb	147,00 G
Bresl. Elekt. Strb. 6	6	122,50etb	122,50 B
Bresl. Wg.-S. Linke 16	18	280,00 G	278,00 G
do. Vorzugs-A. 4 1/2	4 1/2	103,25 G	103,25 G
Cell.-Fabr. Feldm. 12	12	168,50 G	168,00 G
Donnersmarch. 14	14	272,00 B	271,00 B
Erdmannsd. A.-G. 0	0	84,00 bzB	83,50 B
Fläther Malchin. 8	10	161,00 B	158,00 bzG
Fraustädter Z.-Fab. 11	4 1/2	162,00 B	160,00 B
Zementfab. Giesel 12	13 1/2	165,00 B	164,50etb
do. Oppeln 13	14	171,50 B	171,50 B
do. Großschwitz 13	13 1/2	175,00 B	174,00 G
do. Oberschlesien 14	17	202,00 G	202,00 B
Kattow. Bergbau 10	11	200,50etb	202,00 B
Laurahütte 10	12	227,50 B	227,50 B
Leipz. Elekt. Strb. 4	4	100,75 B	100,75 B
O.-S. Eisenb.-Bed. 7	7	122,75etb	121,90 bzG
O.-S. Eisen-Ind. 5 1/2	6	110,90etb	109,75 bz
Schl. Blandruck 5	6 1/2	100,50 B	100,50 B
do. Dampfer-K. 3	5	77,75 B	77,75 B
do. Feuer-Versich. 38,88	38 3/4	1730,00 G	1725,00 G
do. El.-u.-Gas-Fkt. 8	8 1/2	155,50 B	154,25etb
do. do. Litt. B 8	8 1/2	154,00 G	151,00 G
do. Immobilien 8	8	131,00 G	146,75 B
do. L.-J. Kramitz 5,80	7	145,50 G	176,00 G
Sil. (Ver. chem. S.) 10	10	176,00 G	

Berlin. Electr. Börsenbericht, 16. Mai, nachm. 2 Uhr.

	vorl. Cours.	heut. Cours.
Berliner Fondsbörse		
Oesterr. Bankn. (Kronen)	84,90	84,90
Russische Banknoten	214,25	214,10
Schlesischer Bankverein	151,75	151,00
Breslauer Diskontobank	109,90	109,75
Breslauer Wechselbank	106,00	105,90
Deutsche Reichsanl. 3 1/2	94,30	94,50
do. 3 1/2	83,75	83,60
do. 3 1/2	94,30	94,50
do. 3 1/2	83,75	83,50
8proz. Sächsische Rente	83,80	83,50
Schl. Pfandbr. 3 1/2	94,40	94,25
Schl. landw. Fbr. 5 1/2	83,60	83,75
Schl. Pfandbr. 4 1/2 VI-X	100,80	100,80
do. 3 1/2	92,80	92,80
Italienische Rente	—	—
Oesterr. Goldrente 4 1/2	99,25	99,10
do. Silberrente	—	99,60
Russische 4 1/2 conv.	88,90	88,70
Russ. 4 1/2 Staatsrente	72,30	—
Ungarisch. 4 1/2 Goldrente	93,80	93,80
Ungarische Kronen-Anl.	93,75	—
Bresl. Elsb.-Wagb. Linke	276,00	274,50
Hofmann, Waggon-Fab.	335,00	335,00
Donnersmarchhütte	270,25	270,25
Erdmannsd. Spinnerei	84,10	83,90
Fraustädter Zuckerfabrik	159,50	158,25
Oberchl. Porz.-Zem.-Fab.	201,90	200,50
Giesel, Porz.-Zem.-Fab.	164,50	160,80
Oppelner Zementfabrik	171,00	170,25
Schlesische Zementfabrik	172,20	172,25
Kremnitz, Feinseifenfab.	145,75	145,00
Königs- und Laurahütte	227,40	226,30
Oberchl. Eisenind.-A.-G.	109,75	110,00
Hirschb. Malchb.-A.-G.	81,00	81,00
Schl. Cellulosefabrik	130,25	130,00
Arnsdorf. Papierfabrik	104,75	103,75
Große Berlin. Straßenb.	168,00	170,60

Wiener Börse.

Oesterreich. Kredit-Anl.	661,25	658,75
Deutsche Reichsbanknot.	117,67	117,72
20-Frankenstücke	19,14	19,14

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Ruhig.

Kredit-Aktien	206,75	205,70
Diskonto-Kommandit	170,50	170,90
Lombarden	22,60	22,70
Mittelmeerbahn	—	—
Bochumer Gußstahl	225,40	225,90
W. archau-Wien	109,00	107,00
Bank-Discount Proz. 5 1/2	—	—
Lombardzins 6 1/2 Prozent.	—	—
Privat-Discount 4 1/2 Proz.	—	—
Dortmunder Union	77,10	76,20
Laurahütte	226,25	226,40
Russische 1902er Anleihe	77,50	77,00
4 1/2 % Japaner	93,25	93,20
Türkenloie	140,50	140,90
Mexikaner neue	100,50	100,50

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 16. Mai. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise waren für Weizen, Roggen und Hafer höher. Weizen fest. Roggen fest. Gerste fest. Futtergerste inapp. Hafer fest.

	15. Mai 1907.	gute	mittlere	geringe Ware.
Maiz.				
höchst.				
20 50 Weizen weißer .	20 70	19 90	19 80	19 50
20 40 Weizen gelber .	20 60	19 80	19 70	19 40
19 00 Roggen . . .	19 30	18 80	18 20	17 80
17 00 Braugerste . .	17 00	16 60	16 50	16 00
15 30 Gerste . . .	15 30	15 10	15 00	14 70
18 60 Hafer . . .	18 80	18 40	18 30	18 20

Erbisen wenig Geschäft, 17,50—19,00 Mk., Bitter-Erbisen nur feine beachtet, 19,50—20,50—21,50 Mk., Futtererbsen 14—15 Mk., Speiseerbsen wenig Geschäft, 21,00—22,00—23,00 Mk., Pferdebohnen 15—16,00 Mk., Lupinen gelbe ruhig, 12,50—13,50 Mk., blaue 10,50 bis 11,00 Mk., Binsen beachtet, 14,50—15,50 Mk.

Handel und Börse, Berlin, 15. Mai 1907.

Inländische Fonds.

Berl. Hyp.-B.-Pf. abg. 4 1/2	98,10bzG
do. 3 1/2	91,60 G
do. I/II 4 1/2 unk. 1914	99,25 G
do. III/IV 4 1/2 unk. 1915	99,50 G
do. I 3 1/2 unk. 1916	97,00 G
Deutsche 5 1/2 Hyp.-B.-Pfbr.	—
do. 4 1/2	98,75bzG
do. 3 1/2	93,00 G
Offpreuß. 5 1/2 Pfandbriefe	92,75 G
Hamburg. 5 1/2 Hyp.-Pfbr.	92,50bzG
Meining. Präm.-Pfbr. 4 1/2	133,30 B
do. 4 1/2 Hyp.-Pf. unk. b. 1911	99,25bzG
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2	92,50bzG
do. 3 1/2 unk. b. 1908	92,50bzG
Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 4 1/2	116,75 G
do. 4 1/2	98,50bzG
do. 3 1/2	91,40 G
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4 1/2	114,25 G
do. VIII unk. b. 1910 4 1/2	98,75 G
do. 3 1/2 XI	92,50bzG
do. 3 1/2 XX	96,70bzG
Schl. 3 1/2 Rentenbriefe	—
do. 4 1/2	99,80bz
Centralländ. Pfdb. 3 1/2	84,10bzG

Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.

Gothard-Bahn Prior.	—
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net	101,60bzG
Kursk-Kiew 4 1/2	82,50bz

Industrie-Aktien.

Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	310,50 G
Bank - Aktien.	
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	124,50 G
Deutsche Bank	227,30bzG
Deutsche Reichsbank	155,25bzG
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	150,10 G
do. Centr.-do. 80% Einz.	188,75 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. N.-W.-B. 5 1/2 Obl.	64,25 G
Südböhm. Bahn (Comb.)	100,50 B
Rumän. 1903 unk. 13 5 1/2	88,25bz
do. 1905 4 1/2	102,00bz
Russ. Bod.-Kred.-Pfbr. 5 1/2	85,00bz
Argentin. 4 1/2 Anleihe 1896	80,50bz
Serb. amort. Anl. 1895 4 1/2	100,90bz
Serbische 5 1/2 Goldpfandbr.	51,30bz
Griechische Anleihe 1881/84	69,50 G
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	64,50 B
Macedon. Bahn 3 1/2	66,60 G
do. 5 1/2 kleine	—
Polnische Pfandbr. 4 1/2	94,10bz
Türkische unif. Anleihe 4 1/2	140,80bz
Türkische 400 Sr.-Lose	63,10bz
Transkaukas. Obligat. 5 1/2	84,70 G
Lissaboner Anleihe	89,40bz
Chilen. Gl.-Anl. 1906 4 1/2	97,10bz
Chinesische Anleihe 4 1/2	—

Mehl feiner, p. 100 Kilogramm inkl. Sach Brutto Weizenmehl 0 30,00—30,50 Mk., Roggenmehl 0 29,00—30,00 Mk., Haubaden 28,50—29,00 Mk.

Speise-Kartoffeln per 50 Kgr 1,60—1,80 Mk., (Magnum bonum 2,00—2,60 Mk.) Kartoffelfabrikate feiner, per 100 Kilo inkl. Sach bei Waggonladungen Kartoffelmehl 18,25—18,50 Mk., Kartoffelfstärke 17,75—18,00 Mk.

Delfanten schwaches Angebot. Sanftant ruhig, 21,50—22,50 Mk., Schlageisenst ruhig, schlaf. 20—21—22,00 Mk., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Markt.

Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von kleineren Posten bei Waggonladungen entsprechend billiger.

Maiz fest, 15,00—15,50 Mk., Rapskuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mk., Leinöl ruhig, schlaf. 15,50—16,00 Mk., fremde 14,75—15,25 Mk., Palmkernkuchen ruhig, 14,00—14,50 Mk., Roggenfuttermehl fest, 13,25—13,50 Mk., Weizenkleie fest, 12,00—12,25 Mk., Sen per 50 Kgr. 2,90—3,20 Mk. — Roggenlangstroh p. Schaf 26,00—28,00 Markt.

Verwöhnte Raucher

bevorzugen feine **Hamburger Cigarren**. — Jedes Format, jede Tabaksart, jede Farbe in unerreichter Auswahl bringt das
Hirschberger Cigarrenhaus
 Inh. Richard Pittlik, Bahnhofstr. 2.
 Telefon 395.
 Vorteile für Wiederverkäufer.

Statt jeder besonderen Meldung.

Mittwoch nachmittag 1 1/2 Uhr starb nach kurzer Krankheit zu unserem größten Schmerze unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, verwitw. Frau Guttschloß.

Pauline Häring,

geb. K a m b a c h,

im Alter von 54 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

die schmerzgeprüften Kinder.

Grunau, den 15. Mai 1907.

Beerdigung nächsten Sonnabend nachmittag 1 1/2 Uhr.

Die Tennisplätze am Tengelhof

sind der Öffentlichkeit übergeben. Eintrittskarten und Auskunft auf dem „Tengelhof“.

Durch die Lupe besehen



gibt es kein bis in die kleinsten Teile sauber gearbeiteteres Rad, als das „Jagdrad“. Beabsichtigen Sie also ein Fahrrad anzuschaffen, so fordern Sie sofort per Postkarte unseren grossen Hauptkatalog mit tausenden Abbildung, welcher Ihnen sofort kostenlos und portofrei zugesandt wird. Derselbe enthält ferner: Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Zubehörsartikel, Radfahrer-Bedarfsartikel, Uhren und Sportartikel. Fünf Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung. Verkauf direkt an jedermann, also ohne Zwischenhandel.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
 in Kreiensen 64.



Ja, so vorzüglich wirkt nur **Sommerproffen-Wasser Stüwin** gegen alte Sommerproffen und alle Hautunreinigkeiten, Flasche à 60 Pfg. u. 1 Mk.
Drogerie zum goldenen Becher, Langstr. 6.
 Niederlagen in Krummhübel bei Frau Hoffmann, Ludwigsdorf bei Robert Zahn, Agnetendorf bei B. Baecke, Mauer bei Emil Dpitz, Herrmsdorf bei W. Gattert, Bobersphersdorf bei Oskar Walter.

Bei unserem Weggange von hier nach Bertelsdorf bei Lärban laden wir allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl.
 W. Hoffmann und Frau,
 „Drei Rosen“.

5 alte Sofas, 1 Bettstelle mit Matratze spottbill. in der alleinigen Hirschberger Auktionshalle Briesterstraße Nr. 21. Loth.

Wasserspigel von 3 Mark an, Divans, Sofas, einzelne Möbel, werden schnell zu Spottpreisen verkauft bei
 Josef Loth, Dunkle Burastraße 1.

Ein gebraucht. Bollgatter mit hölzernen Säulen ist billigst bald zu verkaufen und im Betriebe zu beschäftigen. Näheres zu erfahren unter A S durch die Expedition des „Boten“

J. Sauerkrant, Bld. 5 Pfg.,
J. Saure Gurken p. Std. 15 Pf.
 b. S. Dpitz, Greiffenbergerstr. 19.

Ein gut erhalt. Herrenfahrrad billig zu verkaufen Auenstraße Nr. 4a, im Geschäft.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „Vereinigte Berliner und Erdmannsdorfer Fabrikanten Edmund Boehm & Th. Harroste“ in Berlin, Fernalemerstr. Nr. 21, mit Zweigniederlassung in Erdmannsdorf i. Schl., ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

den 30. Mai 1907, vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht Berlin-Mitte, Neue Friedrichstr. Nr. 13/14, III. Stock, Zimmer Nr. 106/108 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigeraussschusses sind auf der Gerichtsschreiberei d. Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Berlin, den 3. Mai 1907.

Der Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts Berlin-Mitte, Abteilung 84.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Fabrik- und Mühlenbesizers Wilhelm Siebig aus Petersdorf i. R. ist am 14. Mai 1907, nachmittags 5 Uhr, der Konkurs eröffnet. Verwalter: Kaufmann Louis Schulz in Hirschberg i. Schl. Anmeldefrist bis zum 11. Juni 1907. Erste Gläubigerversammlung den 13. Juni 1907, vormittags 10 Uhr. Prüfungsstermin am 11. Juli 1907, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 31. Mai 1907. Herrmsdorf u. R., 14. Mai 07. königliches Amtsgericht.

In dem Handelsregister, Abt. A, ist heute die Firma F. W. Alberti, Seidorf, gelöscht und die Firma Richard Wundes, Seidorf, unter Nr. 119 neu eingetragen worden. Herrmsdorf u. R., 7. Mai 1907. königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs des Kaufmanns Fritz Gürk zu Hirschberg i. Schl. soll eine Nachtragsverteilung erfolgen. Teilungsmasse Mk. 191,93. Zu berücksichtigende Forderungen Mk. 18,833,40. § 151 R. O.

Hans Letzel,
 Konkursverwalter.

Freibank.

Sonnabend früh von 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rind- und Schweinefleisch.

Ich kaufe

zu höchsten Preisen:

Alte Dampfessel, Dampfmaschinen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, altes Gelbbahnmateriale, ganze Fabrikanrichtungen jeder Art zum Selbstabbruch, ab jedem Lagerort. Offerten unter „Fritz“ an die Expedition des „Boten“.

Petersdorf i. R.

Es wird gebeten, anlässlich der zu Pfingsten hier stattfindenden 27. Hauptversammlung des Riesengebirgsvereins

die Häuser zu flaggen

bezw. zu schmücken.

Der Festauskunft.

Frischen Rheingauer Stangen-Spargel,

frische Ananas,

„ Tomaten,

„ Bananen,

„ Gurken,

„ Maronen,

„ Blumenkohl,

nene Sommer-

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Paul Hoffmann

Inh. Richard Krause.

Plakate

in künstlerischer Ausführung liefert die

Buch- u. Steindruckerei „Bote a. d. Rsgb.“

Friseh. Seelaachs

pro Pfund 15 und 20 Pfg., soweit der Vorrat reicht.

Paul Berndt.

Die wichtigsten Erscheinungen im Buchhandel

hält vorrätig oder besorgt
Heinr. Springer's Buchhandlg.
 Schildauerstraße 27.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Preis pro 100 Kilo.

Den 16. Mai 1907	Gut	Mitt.	Ger.
Weizen	20 40	19 50	18 70
Roggen	19 00	17 90	17 50
Gerste	16 20	15 70	13 70
Hafer	18 00	17 70	17 60
Kartoffeln	6 50	—	5 50
Senf	5 60	—	5 00
Nachstroh	4 70	—	4 20
Krautstroh	3 40	—	2 80
Butter 1/2 Kilo	1 30	—	1 20
Eier, die Mandel	0 80	—	0 00

Wagen - Verkauf.

Sehr gut erhalt. Break mit Verbed, 1 Sommerwagen, als Hotelwagen pass., ein leichter einspänn. Vis-à-vis-Wagen m. Verbed, eine leichte offene Goldhaife (Selbstfahr.) u. ein paar russische Pony-Gespanne stehen preiswert zum Verkauf in Rieses Restaurant in Gerslitz, Demianiplatz Nr. 39.

Ein leichter einspänniger **Stedverded-Wagen**, alt, wird zu kaufen gesucht. Off. unter „Stedverded“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Dominium Warmbrunn
hat 400 Zentner gutes **gesundes Wiesenheu** abzugeben.

Geschäftsverkehr.

5000 Mark

zur 1. Hypoth. auf ländl. Grundstück mit 5 1/2 Morgen Acker beim Hause sofort zu zedieren gesucht. Feuertage 7200 Mk. Gefl. Off. u. E 5000 an die Exp. d. „Boten“.

Suche sofort 12—13,000 Mk.

zur 1. Hypoth. auf ländl. Grundstück zu zedieren. 1903 neu erb., Feuertage 17,000 Mk. Werttage 19,500 Mk. Gefl. Off. u. D 10 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Goldfisch. Hypothek 2 x 4000 Mark

zur dritt. Stelle auf neu erbaute Hinzshäuser bald oder 1. Juli gesucht. Zins nach Nebereinkomm. Offert. unter C D 42 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Bank.

welche noch Kap. frei hat, gewährt Hypotheken u. Privat Darlehen! Ausf. Anfragen ist Rückporto beizulegen. Off. unt. M S 200 postlagernd Frankfurt a. Ober.

In Jannowitz a. R. ist eine Villa,

bestehend aus 7 Zimmern u. viel Nebengelass, nebst schönem Gart., herrlich und geschützt am Walde gelegen, preiswert zu verkaufen. Bauzustand gut. Off. u. D 193 postlagernd Wohlau i. Schl.

Als Ruhesitz geeignet!

In schöner, gesunder Lage zwei H. Einfam.-Häuser bald u. billig zu verkaufen. Gersdorf u. R., Gutsweg Nr. 282.

Günstige Gelegenheit zur Errichtung einer Baude

weist nach, herrliche Aussicht, zehn Minuten von aufblühender Industrie, wenig Kapitalanlage. Gefl. Off. unt. G B 100 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Verkaufe meine gutgehende Gastwirtschaft

mit 13 Morg. alles ums Gehöft gelegenen Acker und schön. Obstgarten, für den Preis von 23,000 Mk. Anzahlung nach Nebereinkommen. Näheres beim Besitzer D. Klink, Knobelsdorf, Kreis Goldberg.

Vorkost-Geschäft

m. Spezereitw., Drehröle 2c., gut., alt. Gesch., weg. and. Unternehm. halb ohne Grundst. zu verkaufen. Sehr billige Miete. Näh. durch Wilhelm Bergs, Liegnitz, Neue Hahnauerstr. 3.

2 nur sehr starke Arbeitspferde

(auch einzeln) werden zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter K P an die Exp. d. „Boten“ erb.

Zwei Pferde zu verkaufen Grünau Nr. 26.

Junge Kaninchen sind zu verkaufen Bahnhofstraße 43.

Arbeitsmarkt.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Balanzenpost“ Eßlingen.

Perf. Stenogr. u. Maschinenschr.,

bertr. m. Buchf. u. Korr., militär., f. a. 1. 7. od. sp. anderr. St. Off. u. K M 20 postl. Lichtenau D.-L.

Junger verh. Mann

sucht v. bald Stellung für Kontor und Reise bei sehr bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. R G 400 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein tüchtiger, verheirateter Mühlenhelfer

sucht v. bald dauernde Stelle. Off. erb. G. Sterz, Gundersdorf i. R.

Junger Koch

sucht zur weiteren Ausbildung Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Auch Saison. Gefl. Offert. erbet. unt. M G an die Expedition des „Boten“.

Ein ordentlicher, fleißiger und zuverlässiger

Schlichtmeister,

der vollst. firm in der Schlächtereit von Baumwolle, Halbleinen und Leinen ist, wird per bald, spätestens 1. Juli bei gutem Lohn in dauernde größere Stellung gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. sowie Zeugn.-Abschriften unter V O an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Einen jüngeren, tüchtigen Klempnergehilfen

bei hohem Lohn für dauernde Arbeit stellt sofort ein Hermann Kühnig, Klempnermeister, Lahn i. Schl.

Drehslergesellen

f. sof. in dauernde Stellung sucht G. A. Virgin, Ober-Schmiedeberg i. R.

Von einer Glasfabrik zum sofortigen Antritt gesucht durchaus tüchtige, nuchterne, anständige Holzformenmacher

und Modelldrehzähler.

Stellung bei guten Leistungen dauernd und gut bezahlt. Offert. mit allen nötigen Gehaltsangaben und Lebenssprüchen unter R C 3 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wir suchen einige tüchtige Papiermaschinen-Gehilfen und Querschneiderführer.

Lohn 2 bis 2,50 Mark und Wohnung für ledige Burschen. Angebote an die

Gräflich Wendel'sche Cellulose- u. Papierfabrik Krappitz D.-S.

Ein tücht., selbständ. Brotbäcker (Kübelarb.) w. angenomm., Antritt 26. 5. 07. E. Kloses Erben, Mühle Giersdorf i. R.

Jüngerer zweiter Bäder gesucht

Obermühle Girsberg.

Ein jüngerer, sauberer Fleischergehilfe

für f. Rundschr. w. b. angenomm. D. Gräbel, Bräckenberg i. R.

Tüchtige Affordpoker

steht sofort ein

W. Preusker,

Baumeister, Lahn.

Arbeiter,

(auch für Winterarbeit) sucht Girsberger Holzsement- und Dachpappfabrik L. Stug.

Arbeiter

werden gesucht.

Fried. Erfurt,

Papierfabrik in Strampitz.

Haushälter

für dauernde Stellung gesucht. E. Siegemund, Buch- und Steindruckerei, Kartonnagenfabrik.

Ein Haushälter

per bald gesucht Kaiser Friedrich-Baude.

Einen zuverlässigen Kutscher

sucht Frankes Hotel, Schreiberhan.

Gesunder, kräftiger Knabe,

welcher Lust hat Schornsteinfeger zu werd., kann sich melden. Alles frei. Familienanschluss.

Joh. Herrmann, Bezirks-Schornsteinfegermstr., Seidenberg D.-L.

1 Kutscher

sucht Scholz, Gundersdorf.

Kutscher sofort gesucht. Schellhammer, Schmiede 19.

Älteren Schulknaben zum Belaufen der Gänge sucht Carl Pohl, Buchhandlung.

Einige geübte Näherinnen

auf Hemden und Schürzen suche ich zu dauernder Beschäftigung außer d. Hause.

Heinrich Thiemann,

Wäschefabrik.

Hauschneiderin gesucht

Warmbrunn, Gartenstraße Nr. 7, Villa Maria.

Ein Mädchen

welches Kochen kann und ein Mädchen für Hausarbeit per 1. Juli gesucht.

Frau Marie Stabrin, Eßt Stonsdorfer Bitter-Fabrik, Gundersdorf i. R.

Jüngeres Mädchen

für leichte Küchens- und Hausarbeit sucht per 2. Juli

Frau Fleischermeister Klose, Schmiedeberg i. R.

Jüng. Mädch. 3. leicht. häuslich

Arbeit sucht für 2. Juli Kr. A. Schimann, Schilbauerstraße 14.

Jg., anst. Mädchen, welch. schon

gedient hat, sucht Stellung zum 1. Juli, um d. Kochen zu erlernen, ohne jede gegenseitige Vergütung. Offerten unter A Z 1 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein tüchtiges Mädchen,

nicht zu jung, für Küche u. Haus, sucht zum 2. Juli

Frau Professor Priebe, Wilhelmstraße 68 c, II.

Gef. zum 1. Juli auf Rittergut

im Kreise Löwenberg besseres

Stubenmädchen

und Küchen- oder Hausmädchen.

Gehaltsansprüche u. Zeugnisse zu senden unter Chiffre P E 123 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Suche zum 1. oder 15. Juni ein fleißiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste und für Hausarbeit. Villa Gottwald Bad Hilsberg.

Gesucht ein älteres, zuverlässiges Mädchen für Alles,

das Kochen kann, für 2. Juli.

Frau Wittmeister Bayer, Gersdorf, am Scholzenberg.

Suche eine Wirtin für mittleren

Haushalt zum baldigen Antritt; empfehle eine perfekte Köchin in besserer Haushalt, Pensionat bevorzugt. Fr. Anna Reich, Stelenvermittlung, Schreiberhan.

Gut empfohlenes Mädchen

für Küche und Hausarbeit findet am 2. Juli cr. gute Stellung.

Frau Marie Rier, Girsberg, Bahnhofstraße 32.

Deutscher Kellner-Bund, Breslau,
Dominikanerplatz 2a, Tel. 1952,

empfehl. noch für die Saison

Oberkellner, mit und ohne Kaution,
Restaurant- und Zimmerkellner

mit guten Attesten,

Buffetier mit und ohne Kaution, tücht. Koch,
 tücht. Köchin — **Zimmermädchen.**

Heinrich Brüggemann,
 Bureauvorsteher, Stellenvermittler.

Ein tüchtiges Mädchen,
 belg. Koch, sucht bei h. Vohn
 S. Henning, Markt 11.

Jung., ordentl. Dienstmädchen,
 nicht unt. 16 J., 3. 1. Juli f. flei-
 nen Haush. g. R. Herrenstr. 1, p.

Ein jung. Mädchen
 zu Kindern, ein

Küchenmädchen u.
ein Hausdiener

sofort oder später gesucht.
 Hotel „Deutscher Hof“,
 Krummhübel.

Zum 1. Juli d. J. sucht ein
 fleißiges und sauberes

Mädchen
 für jede Hausarbeit
 Frau Bürgermeister Matz,
 Schönan, Ratzbach.

Suche zum 1. Juli ein tüchtig.
 zuverlässiges

Mädchen
 für Küche und Hausarbeit.
 Frau Rechtsanwält Hoffmann,
 Görlitz, Blumenstr. 59.

Junges Mädchen
 sucht per 1. Juni Stellung als
 2. Verkäuferin in Fleisch- und
 Wurstgesch. Off. erb. an Frieda
 Wäner, Lauban, Markt Nr. 29.

An der Provinzial-Heil- und
 Pflege-Anstalt Wagnitz (Bober)
 ist infolge Erweiterung der An-
 stalt die Stelle einer Küchen-
 geistlichen bald zu besetzen. Außer-
 dem ist die Stelle einer Wäsch-
 geistlichen frei. Das Anfangslohn
 beträgt für beide Stellen 15 Mk.
 monatlich bei freier Station und
 Kleidung.

die Direktion.

Ein tüchtiges, älteres
Zimmermädchen
 für die Saison sucht Logierhaus
 am Notawassertal, Giersdorf i. R.

Fr. Marie Mummert, Stellenver-
 mittlerin, Cunnersdorf b. Girsch-
 berg, Bergmannstr. 5, sucht Köch-
 haus-, Kinder- u. Küchenmädchen
 für bald und 2. Juli.

S. Köchin, Stubenmäd., tücht.
 Dienstmäd., saub. Aushilfe bald,
 empf. Haushält., sehr gut empf.
 Marie Schwarzer, Stellenvermitt-
 lerin, Priesterstraße 21.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
 für alle häuslichen Arbeiten per
 1. Juli gesucht.
 Frau Clara Schwan dt,
 Bahnhofstraße 1.

Saub., ehrl. Dienstmäd. f. h.
 oder 1. Juli Loh, Duntle Burg-
 Straße Nr. 1, im Laden.

Ein anständiges, sauberes
Dienstmädchen
 kann sich bald melden.
 S. Holz, Markt 54.

Gesucht ein zuverläss., sauberes
Mädchen für Alles
 per 1. Juli. Frau Marie Rau-
 mann, Sand Nr. 50, I.

Ein anständiges, sauberes
Mädchen
 für die Küche wird per 2. Juli
 gesucht. Gasthaus „zum Land-
 hause“, Cunnersdorf. S. Kriebel.

Suche zum 1. Juli
perfekte Köchin.
 J. Kanter Hotel Schles. Schweiz,
 Strießerhäuser.

Saisonmädchen gesucht
 Warmbrunn, Gartenstraße Nr. 7,
 Villa Maria.

Vermietungen.
 Wohnung zu vermieten
 Cunnersdorf Nr. 137.

Einfamilien-Willa,
 ev. auch geteilt, bald zu vermieten
 Cunnersdorf, Friedrichstraße 5.

Sommerfrische
 im Riesengebirge mit voller Penf.
 (Fischerei- und Badegelegenheit)
 für drei Familien gesucht. Gefl.
 Off. unter „Sommerfrische 836“
 an Rud. Wosse (J. Rund jr.)
 Gleiwitz erbeten.

Laden
 mit Wohnung und Einrichtung,
 zu jed. Gesch. geign., in besuchter
 Sommerfrische per bald zu verm.
 G. Kretschmer,
 Ober-Giersdorf-Gain i. Nigb.

Gesucht zu mieten per 1. Okt.:
Villa im Riesengebirge,
 8-10 Zimmer (schöne Lage).
 Offert. unter H L 15 an die Ex-
 pedition des „Woten“ erbeten.

Vereinsanzeigen.
Berein für Volksbäder G. B.
 Freitag, den 24. Mai d. J.,
 abends 8 Uhr:
General-Versammlung
 in Zieblers Hotel.

M.-T.-V.
 Heute 8 Uhr Turnen.
 Saller Bergstraße.

Lomnitz. Den 2. Feiertag:
Kränzchen
 in „Stadt Weisenburg“ vom Rauchklub „Blane Wolke“,
 wozu einladet der Vorstand.

Vergnügungsanzeigen.
 Mittwoch, den 5. Juni, abends 6 Uhr:
Konzert in der ev. Gnadenkirche
 für Jubiläumszwecke
 und zwar für Abbruch des Kantorhauses, ausgeführt von dem
Solo-Quartett für Kirchengesang zu Leipzig
 unter Mitwirkung vom Kapl. Musikdirektor Niepel.
 In der Hoffnung auf recht zahlreichen Besuch haben wir die
 Preise so billig als irgend möglich festgesetzt: I. Platz (Langschiff und
 Emporen am Altar) 1 Mk. 25 Pfg., Familienarten 3 Stück 3 Mk.,
 II. Platz (Querschiff und übrigen Emporen) 60 Pfg.
 Billets sind in der Buchhandlung von Paul Röske zu haben.
 Text-Programme in der Kirche à 10 Pfg.
 Das Komitee.

Zum ersten Male in Hirschberg!
Winkler's Anatomie.
 Grösste wissenschaftliche Spezialausstellung Deutschlands
 mit ca. 1000 nur belehrenden Präparaten.
 Lebend: Das letzte Atzetenweib Bartola.
 Maximo, der wandernde Götze.

Hotel Rübezahl, Brückenberg
 Zu der am Sonntag, den 19. Mai, stattfindenden
Einweihung, verbunden mit Saison-Eröffnung
 erlaube mir alle geehrten Gäste, Freunde und Bekannte freundlichst
 einzuladen.
 Für beste Speisen und Getränke wird Sorge getragen.
 Besitzer: **Arthur Beer,**
 früher: Heinrich Beer.

Langes Haus.
 Die
Schwarze Ranti
 von der
Insel Ceylon
 ist wieder da.
 Carl Bartocha.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

Lomnitz.
 Zu den Feiertagen ladet zu
 hausbackenen Kuchen und Kaffee
 freundlichst ein. Partie durch den
 Grünbusch; angenehmer Aufent-
 halt bei musikalischer Unterhalt.
 W. Gausse.

Victorlahöhe
 bei Schmiedeberg.
 Herrlich. Ausflugsort, angenehm.
 Aufenthalt.
 Dem geehrten Publikum, Schülern
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Großer Saal mit Orchesterion.
 Alle Sonntage Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 H. Sawatsch.

Rudelstadt.
Wild's Gasthof.
 Sonntag, den 19. Mai, ersten
 Pfingstfeiertag: Gastspiel d. hier
 von ihrem früheren Auftreten her
 bestbekannten
„Schlesischen Unikums“.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Montag, den 20. Mai, zweiten
 Pfingstfeiertag, nachmitt. 4 Uhr
 u. abds. 8 Uhr: 2 Vorstellung. d.
„Schles. Unikums“
 mit stets wechselndem Programm.
 Nach der Vorstell. Tanzkränzchen.
 Entree im Vorverkauf zu jeder
 Vorstellung bei Herrn Kaufmann
 Enders, Merzdorf, 30 Pfg., an
 der Abendkasse 40 Pfg.
 Allen meinen werten Gästen
 recht genussreiche Stunden ver-
 sprechend, bitte ich um gütige Un-
 terstützung. Hochachtungsvoll
 Heinrich Wild.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

Lomnitz.
 Zu den Feiertagen ladet zu
 hausbackenen Kuchen und Kaffee
 freundlichst ein. Partie durch den
 Grünbusch; angenehmer Aufent-
 halt bei musikalischer Unterhalt.
 W. Gausse.

Victorlahöhe
 bei Schmiedeberg.
 Herrlich. Ausflugsort, angenehm.
 Aufenthalt.
 Dem geehrten Publikum, Schülern
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Großer Saal mit Orchesterion.
 Alle Sonntage Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 H. Sawatsch.

Rudelstadt.
Wild's Gasthof.
 Sonntag, den 19. Mai, ersten
 Pfingstfeiertag: Gastspiel d. hier
 von ihrem früheren Auftreten her
 bestbekannten
„Schlesischen Unikums“.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Montag, den 20. Mai, zweiten
 Pfingstfeiertag, nachmitt. 4 Uhr
 u. abds. 8 Uhr: 2 Vorstellung. d.
„Schles. Unikums“
 mit stets wechselndem Programm.
 Nach der Vorstell. Tanzkränzchen.
 Entree im Vorverkauf zu jeder
 Vorstellung bei Herrn Kaufmann
 Enders, Merzdorf, 30 Pfg., an
 der Abendkasse 40 Pfg.
 Allen meinen werten Gästen
 recht genussreiche Stunden ver-
 sprechend, bitte ich um gütige Un-
 terstützung. Hochachtungsvoll
 Heinrich Wild.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

Lomnitz.
 Zu den Feiertagen ladet zu
 hausbackenen Kuchen und Kaffee
 freundlichst ein. Partie durch den
 Grünbusch; angenehmer Aufent-
 halt bei musikalischer Unterhalt.
 W. Gausse.

Victorlahöhe
 bei Schmiedeberg.
 Herrlich. Ausflugsort, angenehm.
 Aufenthalt.
 Dem geehrten Publikum, Schülern
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Großer Saal mit Orchesterion.
 Alle Sonntage Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 H. Sawatsch.

Rudelstadt.
Wild's Gasthof.
 Sonntag, den 19. Mai, ersten
 Pfingstfeiertag: Gastspiel d. hier
 von ihrem früheren Auftreten her
 bestbekannten
„Schlesischen Unikums“.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Montag, den 20. Mai, zweiten
 Pfingstfeiertag, nachmitt. 4 Uhr
 u. abds. 8 Uhr: 2 Vorstellung. d.
„Schles. Unikums“
 mit stets wechselndem Programm.
 Nach der Vorstell. Tanzkränzchen.
 Entree im Vorverkauf zu jeder
 Vorstellung bei Herrn Kaufmann
 Enders, Merzdorf, 30 Pfg., an
 der Abendkasse 40 Pfg.
 Allen meinen werten Gästen
 recht genussreiche Stunden ver-
 sprechend, bitte ich um gütige Un-
 terstützung. Hochachtungsvoll
 Heinrich Wild.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

Lomnitz.
 Zu den Feiertagen ladet zu
 hausbackenen Kuchen und Kaffee
 freundlichst ein. Partie durch den
 Grünbusch; angenehmer Aufent-
 halt bei musikalischer Unterhalt.
 W. Gausse.

Victorlahöhe
 bei Schmiedeberg.
 Herrlich. Ausflugsort, angenehm.
 Aufenthalt.
 Dem geehrten Publikum, Schülern
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Großer Saal mit Orchesterion.
 Alle Sonntage Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 H. Sawatsch.

Rudelstadt.
Wild's Gasthof.
 Sonntag, den 19. Mai, ersten
 Pfingstfeiertag: Gastspiel d. hier
 von ihrem früheren Auftreten her
 bestbekannten
„Schlesischen Unikums“.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Montag, den 20. Mai, zweiten
 Pfingstfeiertag, nachmitt. 4 Uhr
 u. abds. 8 Uhr: 2 Vorstellung. d.
„Schles. Unikums“
 mit stets wechselndem Programm.
 Nach der Vorstell. Tanzkränzchen.
 Entree im Vorverkauf zu jeder
 Vorstellung bei Herrn Kaufmann
 Enders, Merzdorf, 30 Pfg., an
 der Abendkasse 40 Pfg.
 Allen meinen werten Gästen
 recht genussreiche Stunden ver-
 sprechend, bitte ich um gütige Un-
 terstützung. Hochachtungsvoll
 Heinrich Wild.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

Lomnitz.
 Zu den Feiertagen ladet zu
 hausbackenen Kuchen und Kaffee
 freundlichst ein. Partie durch den
 Grünbusch; angenehmer Aufent-
 halt bei musikalischer Unterhalt.
 W. Gausse.

Victorlahöhe
 bei Schmiedeberg.
 Herrlich. Ausflugsort, angenehm.
 Aufenthalt.
 Dem geehrten Publikum, Schülern
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Großer Saal mit Orchesterion.
 Alle Sonntage Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 H. Sawatsch.

Rudelstadt.
Wild's Gasthof.
 Sonntag, den 19. Mai, ersten
 Pfingstfeiertag: Gastspiel d. hier
 von ihrem früheren Auftreten her
 bestbekannten
„Schlesischen Unikums“.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Montag, den 20. Mai, zweiten
 Pfingstfeiertag, nachmitt. 4 Uhr
 u. abds. 8 Uhr: 2 Vorstellung. d.
„Schles. Unikums“
 mit stets wechselndem Programm.
 Nach der Vorstell. Tanzkränzchen.
 Entree im Vorverkauf zu jeder
 Vorstellung bei Herrn Kaufmann
 Enders, Merzdorf, 30 Pfg., an
 der Abendkasse 40 Pfg.
 Allen meinen werten Gästen
 recht genussreiche Stunden ver-
 sprechend, bitte ich um gütige Un-
 terstützung. Hochachtungsvoll
 Heinrich Wild.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

Lomnitz.
 Zu den Feiertagen ladet zu
 hausbackenen Kuchen und Kaffee
 freundlichst ein. Partie durch den
 Grünbusch; angenehmer Aufent-
 halt bei musikalischer Unterhalt.
 W. Gausse.

Victorlahöhe
 bei Schmiedeberg.
 Herrlich. Ausflugsort, angenehm.
 Aufenthalt.
 Dem geehrten Publikum, Schülern
 und Vereinen bestens empfohlen.
 Großer Saal mit Orchesterion.
 Alle Sonntage Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 H. Sawatsch.

Rudelstadt.
Wild's Gasthof.
 Sonntag, den 19. Mai, ersten
 Pfingstfeiertag: Gastspiel d. hier
 von ihrem früheren Auftreten her
 bestbekannten
„Schlesischen Unikums“.
 Anfang abends 8 Uhr.
 Montag, den 20. Mai, zweiten
 Pfingstfeiertag, nachmitt. 4 Uhr
 u. abds. 8 Uhr: 2 Vorstellung. d.
„Schles. Unikums“
 mit stets wechselndem Programm.
 Nach der Vorstell. Tanzkränzchen.
 Entree im Vorverkauf zu jeder
 Vorstellung bei Herrn Kaufmann
 Enders, Merzdorf, 30 Pfg., an
 der Abendkasse 40 Pfg.
 Allen meinen werten Gästen
 recht genussreiche Stunden ver-
 sprechend, bitte ich um gütige Un-
 terstützung. Hochachtungsvoll
 Heinrich Wild.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
 Nur noch Freitag und Sonnabend
Die schlesischen
Unikums.
 Anf. ½9 Uhr. Entr. 10 Pfg.

Gasthaus zum Landhause
 zu Cunnersdorf.
 Empfehle meine schön eingerich-
 teten Fremdenzimmer sowie den
 großen, schönen, schattigen Gesell-
 schaftsgarten mit Regelpfad einer
 gütigen Beachtung.
 Hermann Kriebel.

H. Grollmus

Häufschneidermeister.

Telefon 352. Markt 35.

Cylinder - Hüte (Refalts)

von 3,50 M. an.

Elegante Cylinder - Hüte

von 6,50 bis 30,00 M.

Chapeaux Claques,

nur beste Fabrikate mit echt französisch. Gestellen, 2 Jahre Garant.

Steife Haar-Hüte,

englische und deutsche Fabrikate, neueste, elegante Formen, in größ. Auswahl von 5,50 Markt an.

Weiche Haar-Hüte,

verschiedenste Fabrikate, in den hochgelegantesten Formen u. Farben von 6,00 Markt an.

Steife Woll-Hüte,

mit elegantem Atlasfutter, neueste Facon, von 2,50 Markt an.

Weiche Woll-Hüte

in allen Farben von 1,50 M. an.

Sport- u. Reisehüte

in allen erdenklichen Farben, von 1,50 Markt an.

Pichler-Hüte

in hochaparten Dessins.

Knaben- u. Kinderhüte,

elegante Sachen, von 1,25 M. an.

Mützen:

Herren - Mützen,

Dedelform, von 50 % an.

Herren - Mützen

für Sport u. Reise, von 25 % an.

Knaben - Mützen

Prinz Heinrich, von 50 % an.

Knaben - Mützen

Sport, von 30 % an.

Knaben - Mützen

Zeller, von 60 % an.

Hochaparte Neuheiten in größter Auswahl. — Kleinste Preise.

Herren-Facon-Strohhüte

von 60 % an.

Herr-Matrosen-Strohhüte

von 70 % an.

Herren-Sport-Strohhüte,

von 65 % an.

Knaben-Strohhüte

von 35 % an.

Binsen-Hüte

in unerreichter Auswahl.

Breite Strohhüte u. Mädchenhüte

von 60 % an.

Strohhüte

in entzückenden Dessins u. riesiger Auswahl.

Ich biete ein derartig großes Strohhut-Lager, daß auch der feinste Geschmack befriedigt wird.

Preise unerreicht billig!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

MIGNON-

KAKAO

p. Pfund

160, 180, 200 u. 240 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

David Söhne

A.-G.



SCHOKOLADE

p. Tafel

20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Halle a.S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau

Anker-Cichorien-Fabrik,

Warum ich gleich 10 Päckchen kaufe?

Weil ich



Dr. Oetker's

Vanillin-Zucker

täglich verwende. 1 Päckchen für 10 Pfg. ersetzt 3 Schoten Vanille. Eine Kleinigkeit davon verleiht den Speisen und Puddings den köstlichsten Vanille-Geschmack.

Wir offerieren:

frischgestochenen Spargel

I. Sorte pro Pfund 60 Pfg.

II. " " " 40

Um immer pünktlich liefern zu können, werden gefl. Bestellungen, wenn möglich, einige Tage vor dem Lieferungstermine erbeten.

Bei Abnahme von mindestens 10 Pfund (Postpaket) erfolgt portofreie Zusendung. Versand per Nachnahme.

Gutsverwaltung Ob.-Mittlau, Kreis Bunzlau.

H. Speise Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher.

Em.-Gimer 10 Pfd. Inhalt M. 3,30

" " 25 " " 7,50

" " 35 " " 10,25

ab hier geg. Nachnahme od. Vor-

einzahlung.

Emaill-Geschirr vollständig frei!

Schmiedeberg i. R. J. Scholz.

„Frigga“.

Arnolds fertige Kuchenmasse in Ei.

Enthält alle zu einem Kuchen erforderlichen Zutaten. In 5 Minuten gerührt, in 15 Minuten in jedem Backofen gebacken als:

Kaps., Königs-, Hameln-, Sandtorte, Hölz. Großes Paket 65 Pfg.

Zu haben bei Alois Schwarzer, Warmbrunnerplatz 3 und Bahnhofstraße 19.

Unbeträchtlich hoher Kaserpreise offeriere

gesunde rote

Futtermohrrüben,

per Ztr. M. 1,70 ab Liegnitz.

J. Grolich,

Liegnitz.

Kinderwagen,

Reisekörbe u. s. w.,

größte Auswahl, billigste Preise.

Fr. Köhler, Bahnhofstraße 13.

Frischer Ia. Braunschweiger

Spargel

10 Pfd.-Postkoll. I II III
erh. Porto M. 5,50, 4,20, 2,70
G. Selmig, Königs-Lutter b. Brichm.

Bei Blasenleiden,

Nervosität, Gicht etc., ist

Stüwes Boldotee

das Beste und Wirksamste.

Drog. z. gold. Becher, Langstr. 6.

Niederl. in Krummhübel b. Franz

Goffmann, Ludwigsdorf b. Robert

Zahn, Agnetendorf bei Paul

Wapke, Wauer bei Emil Witk

Sermisdorf b. W. Gatterer, Vobers-

röhrsdorf bei Oskar Walter.

Spazierstöcke, Bergstöcke,

Bordbretter, Handtuchhalter,

Schachspiele, Butterformen

empf. in größt. Auswahl billigt

Paul Kriebel

Goldschmiederei zum Vergelst

Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

ff. Röstkaffee, stets frisch,

per Pfund 90 Pfg. bis 2 Markt.

gr. Rosinen, Pfd. 40, 50, 60 Pfg.

Sultaninen 55 Pfg., 60 Pfg.

ff. Corinthen 40 Pfg.

Margarine,

Pfund 60, 70, 75 und 80 Pfg.

ff. Landbutter, Pfund 1,30 M.

empfiehlt

Bernhard Winter,

Sellerstraße 12b.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Frauen!

Gegen Weißfluß und Folgen,

als: Inn. stark. werd. Rücken-

schmerzen, Unlust, Schwächezu-

stände, krankhaft. Aussehen, all-

gemeine Abmagerung, Kopf- und

Augenschmerzen etc. dient das

langjährig bewährte Nitlylin.

Dieses Mittel, welches seinen

Hauptbestandteilen nach von der

allergrößten Mehrzahl der Aerzte

als ganz vorzüglich anerkannt

wird, ist völlig unschädlich. Zahl.

Anerkenn. Preis v. M. M. 3

infr. Gebrauchsanw. (Postpaket

Porto extra.) Eine K. genügt

meist zur Heilung. Generaldep.

Apoth. Merseburg b. Solingen 127

Bestand: Anisabfod.: 7,5/250,

Tannin 20, Boräure 10, Glyce-

rin 20, Jodtöl 10, Sozodol

Rint 3, Gaultheriad 2.

100 000

Dosen Dr. Kuhn's

Edelweiß-Creme

1,50 und Seife 60

im Gebrauch. Der

einzig wirk. emp-

fehlenswerte Haut-

Creme. Erzielt auffallende

Schönheit, Jugendfrische,

Entfernung aller Hautun-

reinheiten und Sommer-

prossen. Nur echt mit

Namen Dr. Kuhn. Franz

Kuhn, Kronen-Parfüm.,

München. Hier Drogerie

zum Kreuz, Bahnhofstr. 8.

R. Kapper, Drogerie, Ecke

Schützen- und Schmiede-

bergstraße.

Flechtenkrankte

trodene, nässende Schuppenflechten

und das mit diesem Hebel ver-

bundene, so unerträgliche Haut-

jucken, heile unter Garantie (ohne

Vernachlässigung) selbst denen, die

nirgends Heilung fanden, nach

langjährig praktischer Erfahrung.

Gestellung patentamtlich geschützt.

Nr. 63751. R. Groppler, St.

Marien-Drogerie, Charlottenburg

Rant-Strasse 97.

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau für Freitag, den 17. Mai 1907:

Sehr unbeständig, bisweilen Regen, Schnee- oder Hagelschauer, stürmische, nordwestliche Winde.

* (Der Breslauer Bezirksseifenbahnrat) hält seine nächste Sitzung am 8. Juni in Posen ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. eine Vorlage der Eisenbahndirektion Breslau, betreffend Erteilung ermäßigter Frachttarife für niederschlesische Koksgruben (Koksgruben) nach Oberschlesien; zwei Anträge des Eisenhüttenbesizers Simon in Ritt-
libreben, zu befrworten, 1. daß Weichsäse zum mindesten im Sommerhalbjahr als Eilgut zu Frachttägen befördert werde; 2. daß Kapseln in Ladungen von mindestens 200 Ztr. zum Ausnahmestarif S 20 auch nach dem Oden, besonders der Provinz Schlesien, befördert werden; zwei Anträge des Bergwerksdirektors Dr. Grunenberg zu Gernsdorf (Bez. Breslau) zu befrworten 1. daß der vom 1. Mai d. J. ab Breslau um 8.25 Uhr nachm. verlassende Zug 402 bis Gottesberg durchgeführt wird; 2. daß die Abfahrtszeit des Zuges 391 um so viel früher gelegt wird, daß er in Königszell den Anschluß an den Zug 372 erhält und damit die Möglichkeit geschaffen wird, den Breslau-Berliner Schnellzug 6 in Liegnitz zu erreichen; zwei Anträge der Herren Vergrat Kemp, Vergrat Williger und Dr. Wols zu befrworten, 1. daß der den Schlafwagen Rattowitz-Berlin führende Nachtschnellzug aus dem oberschlesischen Industriebezirk nach Berlin, welcher gegenwärtig 7.35 abends von Rattowitz abgeht und früh 5.26 in Berlin Friedrichstraße eintrifft, so gelegt wird — eventuell unter Zuhilfenahme eines neuen Schnellzugpaars Sommerfeld-Berlin —, daß er nicht zu einer so überaus ungünstigen und die weitesten Kreise des Publikums schädigenden Frühstunde, 5½ Uhr, in Berlin eintrifft, sondern erst etwa um ½8 oder 8 Uhr; 2. daß nur für diejenigen Schnellzüge im Bereiche der Eisenbahndirektionsbezirke Breslau, Rattowitz und Posen, welche wirklich große, durchgehende, namentlich internationale Verbindungen darstellen, der Schnellzugzuschlag erhoben wird.

* (Einsichtlich der Benutzung der neuen Chaussee Warmbrunn-Viersdorf-Sain) scheint seitens der Fuhrwerksbesitzer und Kutscher ein Irrtum obzuwalten. Die Verbotstafeln haben höchstens Gültigkeit für schweres Fuhrwerk. Für leichtes Fuhrwerk, insbesondere also Spazierfuhrwerk, ist, wie die zuständige Stelle festgesetzt hat, die Benutzung der Chaussee durchaus gestattet. — Die Chaussee ist übrigens gegenwärtig fertiggestellt bis zur Rotwasserbrücke vor der „Kippe“, und wird bis zu den Feiertagen bis zur Gainer Grenze weiter fertiggemacht sein, sodaß dem Pfingstverkehr nichts mehr im Wege steht.

* (Fleischpreise.) Die erwähnten Beispiele verschiedener Landwirte, durch selbständige Ausschachtung ihrer Schweine einen besseren Preis zu erlangen und den Ortsbewohnern gleichzeitig billigeres Fleisch zu verschaffen, sind nicht ohne Erfolg geblieben. So wird aus Bunszlau berichtet: Die Schweinefleischpreise haben, nachdem im Anfang März von 70 Pfg. auf 60 Pfg. für das Pfund gesunken sind, jetzt in einigen ländlichen Ortschaften des Kreises Bunszlau einen weiteren Rückgang erfahren; u. a. wird das Pfund Schweinefleisch nunmehr in Thiergarten und Herzogswaldau für 50 Pfg. abgegeben. Auf Veranlassung des Kommerzienrats Wiedemann, der andernfalls den Verkauf billigen Fleisches an seine zahlreichen Angestellten und Arbeiter selbst durchführen wollte, haben die Fleischer in Gernsdorf-Greulich den Preis des Schweinefleisches ebenfalls von 60 auf 50 Pfg. das Pfund ermäßigt. In der Stadt Bunszlau halten die Fleischer an den alten Preisen fest. — Aus der Nähe Breslaus teilt der „Schles. Btg.“ ein Schweinezüchter mit, daß er für 150 Ztr. Schweine bester Qualität keinen Abnehmer findet; für den Zentner sind ihm 28 Mark geboten worden, und die kleinen Reute der Gegend, welche wegen Futtermangels ihre Schweine verkaufen müssen, erhalten 25 Mark.

* (Die Schneeschmelze auf dem Hochgebirge) macht geradezu riesige Fortschritte. Die Wegestrecken Hoyerweg-Schlingel-Hampel-Heinrich-Waude werden bis zum Pfingstfest vollständig schneefrei sein. Der Gehängeweg vom Gehängebrunnen nach der Wiesenbaude, ist nur noch bis zum „Ueberhänge“ vom Schnee bedeckt. Von den jetzt täglich mit schweren Lasten versehenen Kopp- und Wiesenbaudenträgern wird der Gehängeweg mit Leichtigkeit und ohne Hindernisse passiert. Auf dem direkten Serpentin-Aufstieg zur Koppe, desgleichen auf dem Jubiläumsweg finden die Schneemassen vollständig geschwunden. Ein Aufstieg zur Koppe durch den Melzergrund ist dem Tourist zu Pfingsten nicht zu empfehlen. Die noch in großer Menge dort vorhandenen Schneemassen nehmen sehr langsam ab. Selbst einem waghalsigen Gebirgsfragler könnte ein Aufstieg durch den Melzergrund zur Wiesenbaude verhängnisvoll werden. Die Kammwege selbst sind zum größten Teile vom Schnee befreit. Bis zu den Pfingsttagen dürfte auch der Rest schneefrei sein. Auch die Hampelbaude ist nun mit ihrer alten Einrichtung trefflich für alle Anforderungen ausgestattet und so weit fertig gestellt, daß der Tourist den gemütlichsten Aufenthalt findet. Sämtliche Touristenzimmer können als Nachtlager und zum längeren Sommeraufenthalt benutzt werden. Neben einer Zentralheizanlage hat sich eine Aerogengaslichtanlage vorzüglich be-

währt. Die Einweihung der Baude soll am 15. Juni stattfinden.

— (Von der Queistalsperre.) In den Umlaufstellen zu beiden Seiten der Sperrmauer der Queistalsperre sind in diesen Tagen Seismographen aufgestellt worden, Instrumente, welche die geringsten Schwankungen des Erdinnern aufs genaueste anzeigen. Da gegenwärtig das Aufwasserbeden mehr als den Normalstand — 5 Millionen cbm — enthält, staut das Wasser bis über die Neidburgbrücke hinaus, so daß auch ein Teil des Neidtrichweges unter Wasser gesetzt und daher nicht passierbar ist. Touristen, welche während der Pfingsttage das Queistal von Marklissa bis Greiffenberg oder umgekehrt durchwandern, müssen von der Neidburgbrücke an ihren Weg über eine Verglehn hindurch quer durch Wald bis zu den Neidtrich-Brücken nehmen. Ebenso müssen die Touristen, welche von Lauban her auf dem Herrensteige zur Talsperre wollen, den letzten Teil am Staubecken entlang durch Feld und Wiesen gehen. Uebrigens hat die Provinzialverwaltung dem Hauptvorstande des Riesengebirgsvereins den Ausbau dieser beiden, so notwendigen Touristenwege an der Talsperre für bald zugesagt. Mit dem Oberbau der Kraftstation unterhalb der Sperrmauer und ebenso mit den Aufstellungen der Masten und der Hausleitungen ist bereits überall begonnen worden, sodaß die Abgabe des Stromes für Licht und Kraftzwecke in den Städten und Landgemeinden für den 1. Oktober zu erwarten ist.

* (Der Verein der Ärzte Schlesiens und der Lausitz) wird am Sonntag den 2. Juni in Liegnitz zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammenzutreten.

* (Amtsvorsteher.) Ernannt zu Amtsvorstehern: Renning auf Dippelsdorf, Kr. Böhlenberg, Rittergutsbesitzer Lize auf Hochkirch, Kr. Liegnitz, Revierförster Wiedemann in Diehsa, Kr. Rothenburg O.-L., Wirtschaftsinpektor a. D. Rumpfe in Schwarzwaldau, Kreis Landeshut. — Zu Stellvertretern: Gutsbesitzer Conrad in Seichau, Kr. Jauer, Rittergutsbesitzer Knoch auf Altgabel.

* (Görlich, 16. Mai. („Herberge der Gerechten.“)) Der Verein zur Veranstaltung volkstümlicher Schauspiele in Görlich, genannt „Herberge der Gerechten“, welcher schon sieben Mal Zuhlen von Aufführungen veranstaltet hat und aus den Erträgen derselben über 20 000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken der Stadt Görlich abführen konnte, beabsichtigt, nach einjähriger Pause wieder einmal mit dramatischen Vorstellungen an die Öffentlichkeit zu treten. Zur diesjährigen achten Veranstaltung im zwanzigsten Jahre seines Bestehens hat der Verein vier Einakter aus der Schlesiens Geschichte aus der Feder des Herrn Dr. Winderlich, Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars, derzeitigen Vorsitzenden des Vereins gewählt, welche unter dem Titel: „O du mein Schlesiens“ zusammengefaßt sind. Das erste dieser kleinen Dramen „Wahlstatt“ spielt sich auf dem Hintergrunde der Mongolen Schlacht von 1241 ab, das zweite „Schaffgottsch“ lehnt sich an die Katastrophe Wallensteins im Jahre 1634 an, das dritte „Leuthen“ bringt die Person Friedrichs des Großen nach jener Schlacht im Jahre 1757 auf die Bühne, das vierte, wiederum „Wahlstatt“ genannt, führt uns Blücher den Sieger an der Nagbach, im Jahre 1813 vor Augen. Ueber die Bühnenwirksamkeit der Stücke legen, wie man uns schreibt, außer fachmännischen Urteilen auch die Proben, die schon seit Wochen im Gange sind, ein unzweifelhaftes Zeugnis ab. Als Zeit ist eine Reihe von Abenden Ende Mai und Anfang Juni ins Auge gefaßt. Zunächst vom Verfasser selbst einstudiert, werden die Spiele, für die auch Herr Direktor Behm schon Interesse befundet hat, unter der Leitung des Oberregisseurs des Münchener Volkstheaters, Herrn Lothar Mannig, der in gleicher Eigenschaft an die hiesige Bühne übergeht, stehen.

* (Reichenbach, 16. Mai. (Gewitter.)) Am Dienstag ging ein starkes Gewitter auch über den Reichenbacher Kreis und ein Blitzstrahl entzündete in Hennemsdorf eine zum Baron von Britzschischen Dominium gehörige Scheune, die vollständig niederbrannte.

Feuilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.
Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.
(19. Fortsetzung.)

Der Schluß des Briefes wurde in einem lebhaften Tempo und mit großer Wärme vorgetragen. Viola war ganz gerührt, fuhr sich mit einem Schnupstuch über die Augen und rief aus:

„Sie muß doch ein guter Mensch sein, Deine Schwester! Es ist gar nicht hübsch von uns gewesen, Gustab, daß wir alle diese Jahre hindurch nicht versucht haben, uns Alfrens zu nähern.“

„Es aber ging grübelnd im Zimmer auf und nieder, die Daumen in den Achselhöhlen, eine Bewegung, die das Ländliche an dem ganzen Gutsbesitzer war.

„Wenn ich nur begreifen könnte, was in die Menschen gefahren ist,“ murmelte er.

„Kannst Du Dir nicht denken, daß der Gedanke an ihren einzigen Bruder ihr Herz erweicht hat?“ entgegnete Viola in vorwurfsvollem Ton.

„Sollte irgend ein Spatzvogel das Gerücht ausgebracht haben, daß auf unserm Gute reiche Erglaser gefunden sind?“ sagte Et, dem es

nie im Leben schwer geworden war, irgend etwas zu verzeihen, der aber die Aeußerungen der eigenen Schwester über die geliebte Frau und ihre langjährige Kälte gegen sie nicht zu verwinden vermochte.

„Jetzt bist Du gar nicht lieb, mein Schatz. Ich werde ihr so antworten, daß sie sieht, alles ist vergeben, falls überhaupt etwas zu vergeben war.“

„Sage ihr doch lieber gleich, daß wenn sie meine feine Annonce über Grabdenkmäler in der Stockholmer Zeitung gesehen hat, sie nicht glauben soll, daß das eine Goldgrube für uns gewesen ist, sondern daß wir nur noch gerade mit einem blauen Auge davon gekommen sind.“

Viola sah auf und entdeckte ein ihr bekanntes Zucken der Augenmuskeln, nun wußte sie, daß er sich nur so herzlos stellte, um sie zu reizen, und da küßte sie ihn und er drehte sie unzählige Mal wild herum und sie fühlten beide, daß sie ein junges, unverantwortlich kindlich glückliches Ehepaar waren.

Und schon nach wenigen Tagen — Viola hatte noch am selben Tage, als sie den Brief empfing, mit der Madde begonnen — ging folgendes Schreiben an Frau Anna Ulfrén ab:

„Herzliche Anna!

Wie soll ich Dir danken für Deinen friedlichen, liebevollen Brief? Auf mein großes Glück mit Gustav hat es immer einen schmerzlichen Schatten geworfen, daß ich das Gefühl hatte, die Veranlassung zu einer Unterbrechung in der bisher so lebhaften Verbindung mit seiner einzigen, geliebten Schwester zu sein. Wohl sind wir sehr glücklich, aber ich versichere Dich von ganzem Herzen, wenn Ihr uns durch Eure Gegenwart bei unserer Hochzeit hättet beehren oder erfreuen wollen, oder wenn Ihr in der ersten Woche danach die Tür zu unserm kleinen Heim geöffnet hättet, so würdet Ihr nirgends auf der ganzen Welt so willkommen gewesen sein!

Es ist so schwer, an jemand zu schreiben, den man niemals gesehen hat, und ich bin so ängstlich, daß ich Dich verlegen könnte. Aber wenn wir nichts von uns hören ließen, so hätte das ausschließlich darin seinen Grund, daß wir glaubten, Ihr würdet mir, weil ich mich mit Gustav verheiratet hatte, Ach, liebe Anna, es war mir ganz unmöglich, es nicht zu tun! Du weißt ja selbst, wie es ist, man kann ihm unmöglich etwas abschlagen. Nun, ich wollte es ja auch gar nicht. Aber Gott weiß, daß es nie meine Absicht war, ihn von den Seinen zu trennen. Ich habe mich so über Deine Freundlichkeit gefreut, liebe Anna, und über die Nachrichten von Euch und den Kindern. Gustav hat sich auch sehr, sehr darüber gefreut.

Es tut mir so leid, daß Deine Nerven so angegriffen sind und daß der Magen Deines Mannes schwach ist. Aber Eure Jungen werden schon in der Welt vorwärts kommen, wenn sie etwas von der Tüchtigkeit ihrer Eltern und dem Ordnungssinn, von dem Gustav soviel spricht, geerbt haben. Was aber die kleine Elin betrifft, so mußte ich lachen, als die so freundlich ihre Zukunft mit meinen eigenen Bemühungen, das tägliche Brot zu verdienen verglich. Ach, ich armste hatte ja eine so untergeordnete Stellung, und Euer geliebtes Kind wird sicher eine so ausgezeichnete Erziehung erhalten, daß sie, wenn es wirklich einmal nötig sein sollte, nur unter den besten Plätzen zu wählen haben wird.

Unsere Kinder machen sich gut, so weit man über so kleine Menschenknospen zu urteilen vermag. Und dann hat Gustavs große Liebe mir ermöglicht, meiner Mutter ein Heim für ihr Alter zu bereiten. Du verstehst mich, ich meine die, die mir eine Mutter gewesen ist, denn ich weiß, Gustav hat es Dir gesagt, daß ich meine eigenen Eltern niemals gekannt habe. Ach, liebe Anna, es ist ja nicht zu verwundern, daß Dir das unangenehm war. Eine so alte und angesehene Familie, wie Ihr seid!

Wir freuen uns sehr, ein neues Bild von Dir und Deinen Kindern zu bekommen. Unsere eigenen Photographien erfolgen andei. Daß ich selber in zwei Aufnahmen erscheine, hat seinen Grund darin, daß es so schrecklich lange her ist, seit ein gewöhnliches Bild von mir gemacht wurde, und das dumme Bild zwischen den Tannen, und in dem weißen Kleide und mit dem aufgelösten Haar ist das letzte von mir. Und auch das ist schon mehrere Jahre alt, und es wurde gelegentlich eines Bajars in Naacköping gemacht, als ein junges Mädchen, das „die schlafende Schöne im Walde“ darstellen sollte, plötzlich krank wurde, so daß ich an ihrer Statt schlafen mußte, um dem wohlthätigen Zweck zu dienen. Ein Ingenieur hat die Bilder dann bei Magnesiumlicht photographiert, und weil ich noch niemals Magnesiumlicht gesehen hatte, mache ich ein so erschrecktes Gesicht.

Aber dergleichen Lustbarkeiten kommen in unserem Leben nur selten vor. Und im Rostim habe ich nur das eine Mal gestanden.

Im übrigen kann das Leben oft recht mühselig sein, und ein Gutsbesitzer hat es nicht immer so leicht, wie es sich von ferne ausnehmen mag mit den vielen Zimmern und dem Garten und den Feldern und all dem Vieh. Es ist erstaunlich, wie wenig für uns übrig bleibt, wenn Gustav alle Ausgaben bezahlt hat. Aber jetzt glaube ich wirklich, daß er sich auf die Landwirtschaft versteht, da er Preise auf allen Tierchäufen erhält, ja auch für Mastochsen.

Wir haben gute Freunde und liebe Nachbarn, aber wie unendlich viel schöner würde es nicht sein, Euch Lieben einmal im Leben zu treffen. Sollte sich das nicht machen lassen?

Gustav und die Kinder grüßen Euch alle herzlich! Vielleicht fügt Gustav noch ein paar Worte hinzu.

Deine dankbare, Dich liebende Viola.

„So, der Brief ist fertig!“ sagte Viola mit einer ganz selbstbewußten Miene, als Gustav herein kam.

„Darf ich mal sehen?“

„Ja, das darfst Du, und dann kannst Du ihn auch gleich einmal recht genau durchlesen, um zu sehen, ob viele Fehler darin sind, denn mir ist etwas eingefallen.“

„Was denn?“

Viola errödete:

„Ja, es ist vielleicht nicht hübsch von mir, aber als ich Annas Brief noch einmal durchlas und sah, daß sie Dich bat, ihr zu antworten, und mich, mein Bild zu schicken, da dachte ich, daß Deine Schwester vielleicht — vielleicht nicht ganz sicher ist, ob ihre Schwägerin aus dem Blumenladen auch instande ist, einen Brief so zu schreiben, daß Du ihr erlaubst, ihn abzuschicken.“

Et brummte in einer Weise, die nicht gerade wie ein Protest gegen den vorgebrachten Verdacht klang, nahm den Brief und setzte sich damit an seinen Schreibtisch. Mit einem Nähn, das immer sonniger wurde, je weiter er kam, las er den Brief seiner Frau, nahm eine Feder und schrieb unter ihren teuren Namen:

„Schwester Anna!

Ja, in dem obenstehenden Brief hast Du sie, die Du verkannt hast, ungefähr so, wie sie geht und steht... kindlich, treuherzig und bereit, mit offenen Armen jeden zu empfangen, der ihr ein freundliches Wort sagt. Findest Du nicht, daß Du Dich eigentlich schämen müßtest? Niemand in unserer ganzen Familie hat jemals auch nur eine halb so gute Frau besessen. Möge unsere selige Mutter mir diese Worte verzeihen.

Du hast mich einmals tief verletzt, Anna, aber ich bin auf alle Fälle dankbar für Deine Freundlichkeit und habe keinen größeren Wunsch als stets zu sein Dein Dich aufrichtig liebender Bruder Gustav.“

Drei Wochen nach Absendung dieses Briefes konnte man in den Zeitungen lesen, daß Zollverwalter Ulfrén als erster Beamter nach Karlstad versetzt war, das kaum zwei Stunden mit der Bahn von der Eisjöholmer Bahnstation gelegen war.

„Nein, wie herrlich ist das gerade jetzt!“ rief Viola mit strahlenden Augen aus, schrie dann aber plötzlich.

„Nun?“ fragte Et spöttisch.

„Deine Schwester ist eine feine Dame, sehr besorgt für den Anstand. Es hätte keinen guten Eindruck gemacht, wenn sie mit ihren so nahe wohnenden Geschwistern nicht in freundschaftlichem Verkehr gestanden hätte.“

Eine Illusion war für sie zu Grabe getragen, und Et hatte nicht den Mut, ihre Annahme zu bestätigen, indem er ihr erzählte, was er vor wenigen Tagen gelegentlich eines Besuchs in Naacköping in Erfahrung gebracht. Der Vorstand des Götteborger Kaufmannsvereins hatte ihm zu der Antikipation von Geschäften im Nordland gratuliert, und als ihn Et verständnislos angesehen, hinzugefügt:

„Man hat von dort nach Ihnen bei uns angefragt.“

„Wer hat angefragt?“

„Ja, das darf man eigentlich nicht sagen. Es war übrigens ein Konjunkt Staalberg.“

Et schwieg und biß sich auf die Lippe. Staalbergs waren Ulfréns intimste Freunde, das wußte er. Man hatte Erfindungen eingezogen, ehe man geschwisterlich die Hand ausstreckte, genau so, wie man es macht, ehe man einer unbekannten Firma auf Kredit Waren überläßt.

Indessen kam ein sehr erfreuter und liebevoller Brief von dem Zollverwalter selbst, der glücklich über die Beförderung war, „vielleicht aber am allglücklichsten über die nahe Nachbarschaft mit den lieben Geschwistern“. Man ist expediet im Zollwesen, und Et beeilte sich nicht sonderlich mit der Antwort, weshalb der nächste Brief, der zwischen den Geschwistern gewechselt wurde, in einem Doppelschreiben von Herrn und Frau Ulfrén bestand, die einträchtiglich Gustav und Viola und diejenigen der Kinder, die die Reise vertragen konnten, zu einem längeren Besuch in Karlstad einluden.

Dies ließ sich nun nicht machen, aber bei guten Menschen zieht eine Freundlichkeit die andere nach sich, weshalb Herr und Frau Ulfrén sich bald in dem angenehmen Besitz einer herzlichen Einladung sahen, einige Sommerwochen auf Eisjöholm zuzubringen. Zu ihrer Ehre sei es gesagt, daß nun das letzte Eis schmolz, das sich um die Herzen von Schwester Anna und ihrem vorsichtigen Gatten gelegt hatte, so daß alle Aeußerungen der Liebe, die sie fortan ihren treuen Geschwistern auf Eisjöholm bezeugten, echt und unverfälscht waren.

Ach, die arme, enge, unvollkommene Erde! Ach, wir schwachen, unselbständigen, fehlerhaften Menschen! Wie dicht legt sich nicht der Staub der grauen Lebensstraße selbst auf die Teile unserer Herzen, in denen wir unsere besten und zärtlichsten Gefühle verschlossen glauben!

(Fortsetzung folgt.)

Mittelhaus & Weyrich

Inh. Vereid. Landmesser u. Kulturingenieur Gebers
Bureau für Vermessungen, Kulturtechnik und Tiefbau.
Hirschberg (Schles.) Bergstraße 5.

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

15. Mai.	734 mm	Barometer	16. Mai.	730 mm
Thermometer	+ 14 °C	Thermometer	+ 16 °C	
Höchster Stand	+ 25 "	Höchster Stand	+ 28 "	
Tiefster Stand	+ 9 "	Tiefster Stand	+ 18 "	
Feuchtigkeit	100 %	Feuchtigkeit	92 %	